

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

8 (10.1.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Bundeswirtschaftsminister erklärt:

Tägliche Sperrstunden für Strom und Gas

Opfer müssen in Kauf genommen werden, um die Produktion zu erhalten

Bonn. Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard erklärte, es müßten täglich zwei Sperrstunden für den privaten Verbrauch von Strom und Gas eingeführt werden. Ferner sei eine halbe Stunde nach Ladenschluß Reklame- und Schaufensterbeleuchtung einzustellen. Jeder einzelne müsse seinen privaten Verbrauch mit Strom und Gas aufs äußerste beschränken. Die internationale Ruhrbehörde zeige nur wenig Verständnis für die deutsche Lage. England und die Tschechoslowakei haben ihre Kohlenausfuhr nach Deutschland auf ein Drittel herabgesetzt bzw. eingestellt. Die Besatzungsmächte erhöhten ihre Kohlenforderung für die Besatzungstruppen auf fast das Doppelte und verlangten eine vermehrte Belieferung von Berlin.

alles versuchen, damit diese Sonderleistungen ausschließlich der Inlandsversorgung zugute kommen.
Bundestagspräsident Dr. Ehlers erklärte, daß eine Art „Helgoländaktion“ gegen den übersteigerten Kohlenexport vielleicht die einzige Möglichkeit sei, die Ruhrbehörde zu einer Änderung ihrer Beschlüsse zu bewegen. Heute tritt der Rat der Internationalen Ruhrbehörde zusammen und berät erneut das Kohlenzuteilungsverfahren.
Ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums von Nordrhein-Westfalen erklärte, die Energieversorgung benötige sofort 100 000 Tonnen Kohle, damit sie nicht Ende Januar zusammenbreche. Acht hessische Krankenhäuser haben um Kohlenlieferungen gebeten, da andernfalls eine Schließung der Anstalten unvermeidlich sei.

Gnadenaktion für Landsberger Todeskandidaten

McCloy: Schicksal der Verurteilten wird nach Recht und Sittlichkeit entschieden

Bonn (AP/dpa). Die Delegation des Bundestages, die, wie bereits gemeldet, wegen der Landsberger Todeskandidaten bei dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy vorstellig wurde, erklärte nach der Zusammenkunft, McCloy habe betont, das endgültige Schicksal der Verurteilten werde nicht auf Grund von politischen Erwägungen, sondern nur nach den Grundsätzen des Rechts und der Sittlichkeit entschieden. Professor Carlo Schmid, der zusammen mit dem Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers die Delegation führte, versicherte, es sei eine ernste Auseinandersetzung gewesen. McCloy habe zugesagt, die Frage sehr ernsthaft zu behandeln und es mit der Entscheidung sehr genau zu nehmen.
Das Vorstandsmitglied der „Deutschen Union“, Freiherr von Stauffenberg, ein Vetter des Hitlerattentäters, erklärte in einer Verlautbarung an die Presse, daß alliierte Kriegsverbrecher genau so bestraft werden müßten, wie deutsche nach dem letzten Krieg. Es wäre gerecht, wenn die Offiziere und Mannschaften, die sich beim Einmarsch in Deutschland Verbrechen zuschulden kommen ließen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Auch die Urheber des Morgenthauplanes müßten sich vor einem internationalen Gerichtshof verantworten. Es sei ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie z. B. in Landsberg geschehen, daß zum Tode Verurteilte lange Jahre auf ihre Hinrichtung warten müßten.
Carlo Schmid gab an, McCloy habe noch nichts über das endgültige Schicksal der Todeskandidaten von Landsberg mitgeteilt; er ließ jedoch durchblicken, daß einige eine Chance bekommen würden.

Ablehnung der China-Sanktionen

Bemühungen um Beendigung des Korea-Krieges und um Japan-Friedensvertrag

London (AP/dpa). Das amerikanische Memorandum an einen großen Teil der UN-Mitgliedstaaten, das empfahl, Rotchina zum Angreifer zu erklären und wirtschaftliche Sanktionen gegen es zu verhängen, stößt bei den meisten befragten Ländern auf Widerstand. Soweit sich aus dem bisherigen Stand der Commonwealth-Konferenz ersehen läßt, sind Großbritannien, Indien, Pakistan und Ceylon dagegen, während Australien, Neuseeland, Kanada und Südafrika sich mehr oder weniger dem amerikanischen Standpunkt anschließen. Aber auch aus Schweden und Frankreich hört man von zuständigen Regierungskreisen bzw. aus den Beschlüssen von parlamentarischen Ausschüssen, daß die Beziehung Rotchinas als Angreifer abgelehnt wird und daß man vielmehr in erster Linie bemüht ist, jede Ausdehnung des Konfliktes in Asien zu verhindern, da damit lediglich die Stellung der Sowjetunion gestärkt werde. In jedem Falle sind Bemühungen im Gange, den Korea-Krieg zu beenden bzw. für das baldige Zustandekommen eines Friedensvertrags mit Japan zu sorgen.
Die Commonwealth-Konferenz fand gestern unter Hinzuziehung der Stabschefs der britischen Streitkräfte statt. Außerdem traf sich der Präsident des OEEC-Rates, der holländische Außenminister Stikker mit dem britischen Außenminister Bevin, um sich mit ihm über die Verteilung knapper, rüstungswichtiger Rohstoffe auf die OEEC-Länder zu beraten.
Der neue amerikanische Botschafter in Großbritannien, D. S. Gifford, sprach gestern auf einem Essen der „Pilgrim-Gesellschaft“, England und die Vereinigten Staaten könnten gemeinsam die Probleme lösen, die durch das Wettüben entstanden seien. Es wäre jedoch ein tödlicher Schlag für den Weltfrieden, wenn England oder Amerika die Drohung der kommunistischen Aggression unterschätzen würden.

„In Korea nichts Neues“

Tokio (dpa/AP). Die kommunistischen Streitkräfte versuchten auch am Dienstag im Mittelabschnitt durchzubrechen und nach Süden durchzustoßen. Stoßkräfte drangen bis auf 135 km vor den Nordabschnitt des ehemaligen Pusan-Brückenkopfes vor. Die Eisenbahn- und Straßenknotenpunkte Schonan und Schungju sind bedroht. Aber das Schwergewicht der Kampfaktivität lag im Luftraum über Korea. In rollenden Einsätzen wurden chinesische Truppenkonzentrationen und die vor kurzem verlassenen Flughäfen Kimpo und Suwon angegriffen. Um des Flüchtlingstroms Herr zu werden, wurde ein Teil — man spricht von 300 000 — nach den Inseln in der Koreastraße zwischen Korea und Japan evakuiert.

Bundestagsausschuß für Mineralölsteuersenkung

Der Verkehrsausschuß und der finanzpolitische Ausschuß des Bundestages haben lt. AP/dpa die Regierungsvorlage zur Erhöhung der Mineralölsteuer mit den Stimmen von FDP, DP und SPD abgelehnt. Der Verkehrsausschuß stimmte für eine Herabsetzung der von der Regierung vorgeschlagenen Steuersätze für Mineralöle von 10 auf 6 Pfg. je Liter und eine entsprechende Ermäßigung der Steuersätze für Schmieröl, Wagenschmiere und Schmiermittel. Vom Bundeswirtschaftsminister wird erwartet, daß das Zentralbüro für Mineralöl bis Ende März endgültig aufgelöst wird und die Bewirtschaftung und Preisbildung für Dieselloststoff aufgehoben werde.
Von dem vierstündigen Verkehrsstreik, zu dem das Verkehrsgewerbe und der Allgemeine Deutsche Automobilklub für Dienstagmittag aufgerufen hatte, war in den meisten Städten des Bundesgebietes wenig zu bemerken. Mit Ausnahme von Bonn, wo die Aufforderung von den meisten Kraftfahrern befolgt wurde. Die Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes erklärte, sie sei mit dem Erfolg des Protestes sehr zufrieden und erwarte die Auswirkungen in der Debatte über das Gesetz im Bundestag am kommenden Donnerstag.

Kommuniqué über erste Besprechung

Die Vertreter der alliierten Hochkommission und der Bundesregierung traten am Dienstagvormittag zu ihrer ersten Besprechung zusammen über den Anteil, den die Bundesrepublik an der Aufrechterhaltung des Friedens und der gemeinsamen Verteidigung übernehmen könnte. In dem amtlichen Kommuniqué wird ausdrücklich festgestellt, daß es sich dabei um eine inoffizielle, auf technischer Grundlage beruhende Besprechung handele. Ein Regierungssprecher erklärte vor der Presse, daß die offizielle Verhandlung noch nicht begonnen hätte und wies darauf hin, daß von alliierter Seite sowohl Generäle als auch Zivilisten an der Besprechung teilnahmen. Nach wie vor wird die Unterbringung der alliierten Truppenverstärkungen ein Hauptproblem in diesen Beratungen sein. Die Gespräche sollen am nächsten Dienstag fortgesetzt werden.
Laut dpa sollen die deutsch-alliierten Sicherheitsverhandlungen in drei Phasen abgewickelt werden. Zunächst bespreche man die alliierten Truppenverstärkungen und ihre Unterbringung, dann die technischen Möglichkeiten und schließlich folge die Beschlußfassung. Mit einem Abschluß der Verhandlung wird bis Mitte März gerechnet.

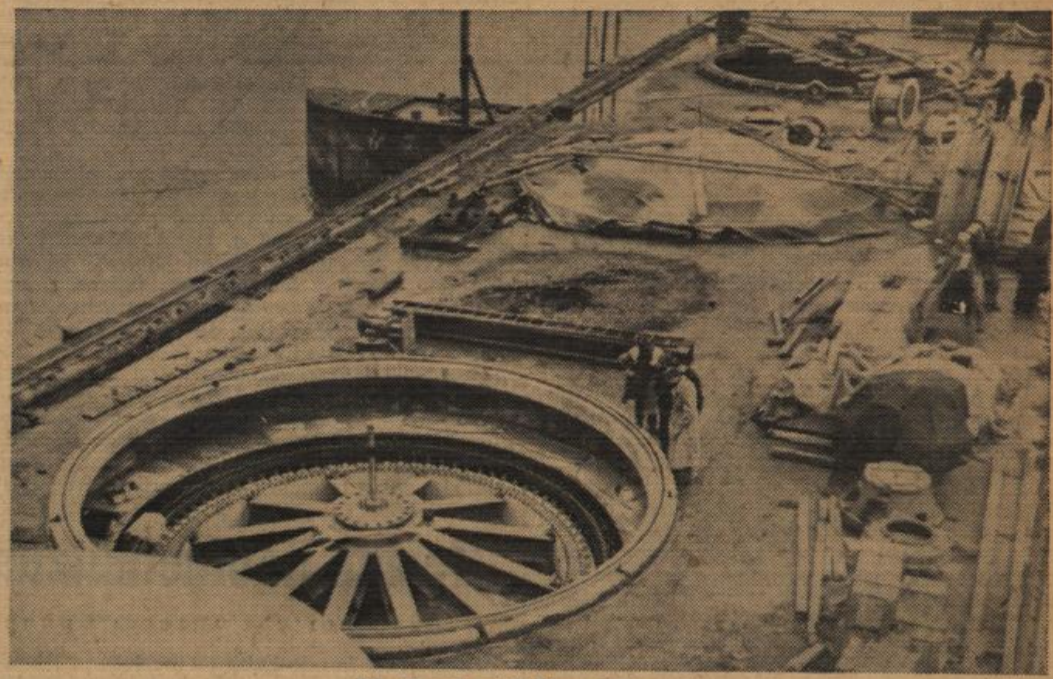
Sechs USA-Divisionen für Europa

Stassen: Dem Krenl droht im Kriegsfall eine Revolution

New York (dpa/AP). Die militärischen Planungsabverständigen der USA sind sich darüber schlüssig geworden, vorläufig sechs US-Divisionen nach Europa zu schicken, meldet die „New Yorker Daily News“. Die ersten Einheiten würden binnen 60 Tagen die Reise antreten.
General Eisenhower ist nach einem Empfang beim französischen Staatspräsidenten V. Auriol und nach Besichtigung des Hauptquartiers der Westunion-Streitkräfte in Fontainebleau nach Brüssel geflogen. Die französische Regierung hat, wie die „New York Times“ berichtet, General Eisenhower nahe gelegt, für eine beschleunigte Lieferung von insbesondere Panzern an Frankreich zu sorgen, da die Umstellung der französischen Fabriken auf Erzeugung schwerer Waffen mehr Zeit in Anspruch nimmt, als vorgesehen war. Wenige Stunden vor der Ankunft Eisenhowers in Brüssel wurde ein belgisches Regierungsdekret bekanntgegeben, wonach er als Oberkommandierender der Atlantikpaktmächte anerkannt wird. Man vermutet, daß Marschall Montgomery zum Oberbefehlshaber der mittleren Armeegruppe der Atlantikstreitkräfte in Deutschland ernannt wird.

Wasserstoff-Flaschen explodiert

Frankfurt (AP). In den Heraeus-Werken in Hanau ereignete sich eine schwere Explosion, die nach den bisherigen Ermittlungen drei Menschenleben gekostet hat. Mehrere Personen wurden verletzt. Einige Wasserstoffflaschen flogen aus bisher ungeklärten Gründen in die Luft. Es entstand beträchtlicher Sach- und Materialschaden.



Die Mosel wird Stromlieferant
Am 8. Januar 1951 wurde bei Koblenz eine Moselstaufe als erstes Glied mehrerer gleicher Projekte im Rahmen des Ausbaus der gesamten Mosel in Betrieb genommen. Das Kraftwerk der Staufe wird mit vier Turbinen insgesamt 16 000 kW leisten und einen wesentlichen Anteil des Energieverbrauchs in Rheinland-Pfalz liefern. (dpa)

Das Moskauer Prinzip der Nützlichkeit

A. A. Mehr denn je steht heute die Frage im Vordergrund, ob Stalin ein Vertreter der These der Weltrevolution oder eines autarken Kommunismus der Sowjetunion sei. In seinen Schriften lassen sich für beides Beweise finden. Er hat sich 1925 für den autarken russischen Kommunismus ausgesprochen, jedoch offensichtlich, um Trotzki entgegenzutreten, der jederzeit für die permanente internationale Revolution eintrat. Vorher hatte Stalin ebenfalls die Theorie der Weltrevolution und die Unmöglichkeit des Kommunismus in einem einzigen Lande betont. So teilte er das Schwanken mit Lenin, der sich von Trotzki nach langem Widerstreben in dieser Frage hatte belehren lassen. Jedoch liegen nicht nur Theorien und Erklärungen, sondern besonders aus den letzten Jahren, viele Tatsachen vor, die sich als Maßnahmen zur Förderung der Weltrevolution erklären lassen. Doch kann das letzte Wort darüber noch nicht gesprochen werden. Denn noch besser lassen sich die meisten Tatsachen als Maßnahmen zur Förderung der Welt Herrschaft erklären. Da der „dialektische Geschichtsverlauf“ nicht programmäßig verlief, erwies sich der Leninismus bereits in den letzten Tagen Lenins als fragwürdig. Gerade der fortgesetzte Kampf gegen die Opposition — hier ist immer die kommunistische, niemals die bürgerliche Opposition gemeint — deren Vernichtung in die Theorie hineinpaßt und gar kein Kopferbrechen macht, hat das Gebäude immer mehr ausgehöhlt. In den Hohlraum aber strömte der Nationalismus ein, mit all der Expansionskraft, der den Moskauer Nationalismus seit jeher auszeichnet hat. Diesen Prozeß hat wohl nicht erst der Krieg hervorgerufen. Sicherlich hat er ihn aber beschleunigt und verstärkt.
Mit dem Krieg kam für Stalin die Notwendigkeit, als Heerführer aufzutreten. Er hat es getan, wie es auch Hitler getan hat und wie es anscheinend jeder autoritäre Staatschef tun muß, wenn der Kampf auf Tod und Leben entbrennt. Es ist keine Frage, daß die Sowjetunion von 1941 nicht in einem so gefestigten ökonomischen Zustand war, daß sie allein dem Ansturm der deutschen Armeen gewachsen gewesen wäre. Infolgedessen mußte Stalin damals die Sprache derer sprechen, die ihm helfen sollten. Molotow tat das in seinem Namen, so gut er konnte, im Sommer 1941 in London.
Wichtiger war, daß Stalin selbst sich erklärte, als er zum ersten Male mit der westlichen Welt in entscheidender Stunde in Berührung trat. Das war im Juli 1941, als der Vertrauensmann Roosevelts, Harry Hopkins, ihn in Moskau besuchte. Stalin, der, wie nicht nur aus Hopkins Papieren, sondern auch aus vielen andern Memoiren — wie z. B. aus denen Hulls — hervorgeht, den amerikanischen Unterhändlern jederzeit durchaus gewachsen war, sagte damals im Hinblick auf den deutschen Angriff, daß „ein minimaler moralischer Standard zwischen den Nationen notwendig sei, ohne den sie nebeneinander nicht existieren könnten.“ Es war genau die Sprache, die Hopkins hören und dem Präsidenten berichten wollte, damit alle jene Lieferungen in den USA locker gemacht würden, die er Stalin so dringlich angeboten hatte. Mit Hilfe dieser Lieferungen, die keineswegs so unbedeutend waren, wie die Moskauer Propaganda es heute wahrhaben möchte, hat Stalin schließlich den Krieg gewonnen. Aber es wäre zweifellos interessant zu erfahren, was er heute von dem „minimalen moralischen Standard“ hält, der notwendig ist, damit die Nationen nebeneinander leben können. Die Sowjetunion jedenfalls hat ihn längst bei weitem unterschritten. Wie vor dem Hopkins-Besuch gilt in Moskau wieder das Prinzip der Nützlichkeit, eines Nützlichkeitsprinzips, über die allerdings das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Auch Hitler hielt sich an dieses Prinzip. Zum Schluß stellte sich heraus, daß, was er für nützlich gehalten hatte, nicht nützlich war.
Stalin hat das siebente Jahrzehnt seines Lebens überschritten. Er ist dem Ende seiner Laufbahn jedenfalls gerückt. Ein Meer von Blut und Leid liegt hinter ihm. Nur hinter ihm? Wie damals Lenin, mag er es heute sein, der feststellt, daß seine Theorie, die er als der autoritativste Lenin-Interpret seit mehr als zwei Jahrzehnten gebahnt hat, mit den Tatsachen nicht in Einklang gebracht werden kann. Denn trotz aller Opfer ist es ihm nicht gelungen, die Opposition zum Schweigen zu bringen. An allen Ecken und Enden schießt sie aufs neue hervor, der Titoismus, der Trotzkiismus, der Kosmopolitismus und wie diese „Ismen“ alle heißen. Sie sind alle zusammen der Ausdruck des einen Tatbestandes, daß die Geschichte nicht dort anhält, wo es ihr Marx oder Lenin befohlen haben, das ganze Welt von Moskau aus regiert würde. Im Gegenteil: die Erfolge des sowjetischen Imperialismus sind eine gefährliche Speise für die kommunistische Ideologie.
Heute noch ist Stalin das große Rätsel unserer Welt. In einem Jahrzehnt spätestens wird dieses Rätsel gelöst sein. Und kein Molotow und kein Malenkov wird im Stande sein, den Knoten noch einmal zu knüpfen.

Neues in Kürze

London. Ein Sprecher des britischen Auswärtigen Amtes deutete laut AP an, es sei möglich, daß Helgoland bald an die Bundesrepublik zurückgegeben werde.
Neu Dehli (dpa). Das nepalesische Parlament hat beschlossen, daß der Maharadscha Tribuvan auf den Thron Nepals zurückkehren kann.
Istanbul (dpa). Eine türkische Regierungsabordnung reist nach Frankfurt, um die Frage deutscher Tabakkäufe in der Türkei zu besprechen.
Tel Aviv (AP). Die israelische Regierung hat den drei Westmächten erklärt, sie könne sich nicht der beabsichtigten Anerkennung der deutschen Bundesrepublik und der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen anschließen.
Kallimpong (AP). Dem Dalai Lama raten Spitzen der tibetischen Regierung an, zumindest noch zwei Monate in Yatung zu bleiben, wo er seit dem 2. Januar ist. Er sollte die 25 Kilometer entfernte indische Grenze erst beim Anmarsch rotchinesischer Streitkräfte überschreiten.
Oldenburg (dpa). Der stellvertretende schleswig-holsteinische Ministerpräsident Waldemar Kraft (BHE) teilte mit, die Regierungskoalition habe sich bewährt, alle Mißverständnisse seien ausgeräumt.
Berlin (dpa). Die Berliner Parteien einigten sich über die Besetzung des Parlamentspräsidenten durch den bisherigen Stadtverordneten-vorsteher Dr. Otto Suhr (SPD).
Hannover (AP). Die Deutsche Partei und die CDU in Niedersachsen haben beschlossen, sich zusammenzuschließen.
Wiesbaden (AP). Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erklärte den für den 31. Januar angesetzten Streik in der Industriegewerkschaft Metall für rechtswidrig.
Düsseldorf (dpa/AP). Der Finanzminister von Nordrhein-Westfalen forderte die Auflösung des Landes Rheinland-Pfalz. — Die geplanten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Ruhrindustrie und den Gewerkschaften sind abgesagt worden.
Essen (dpa). Der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heilmann erklärte, er habe mit Gereke und dem Nauheimer Kreis nichts zu tun.
Bonn (dpa). Die Bundesregierung beschloß, dem Abkommen zur Bildung eines internationalen Patentbüros beizutreten. — Die Beratung des Bundeskabinetts über die neuen Steuervorschläge wurde verschoben. — Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard wurde vom Bundeskabinetts ermächtigt, heute eine verbindliche Erklärung zum Mitbestimmungsrecht abzugeben.

Zum Tage

Reichlich spät

Erst reichlich spät hat sich die Bundesregierung entschlossen, Maßnahmen für eine Einschränkung des Kohleverbrauchs zu treffen. Sie hat es auch jetzt vor allem offenbar nur getan, um damit hinter ihre Verhandlungen mit der Ruhrbehörde den nötigen Nachdruck zu setzen. Bereits seit Wochen weiß man, daß die Kohlenlage bedrohlich ist und daß die Förderung trotz Sonderschichten den gestellten Anforderungen nicht mehr entspricht. Die Ruhrbehörde hat auf der anderen Seite bisher deutlich genug bewiesen, daß sie nicht gewillt ist, weitergehenden deutschen Wünschen Rechnung zu tragen, es sei denn, die Deutschen würden selbst größere Opfer auf sich nehmen. Sie hat darum bei ihrem ersten Zugeständnis eine Nachlieferung der nachgelassenen 350 000 Tonnen in den kommenden Monaten gefordert, obwohl sie sich von vornherein darüber klar gewesen sein dürfte, daß eine solche Auflage nur auf dem Papier steht. Es ist deshalb nicht recht verständlich, warum man sich in Bonn bis heute Zeit gelassen hat, energischer Maßnahmen zu ergreifen, obwohl einige andere Länder, darunter sogar England, schon längst auch Einschränkungen vorgenommen haben. Wenn diese zunächst besonders bei der Schaufenster- und Reklamebeleuchtung erfolgt ist, so weniger deshalb, weil diese für den Stromverbrauch von ausschlaggebender Bedeutung wäre, sondern hauptsächlich, weil ihre Unterbindung am sichtbarsten den Sparwillen beweist. Wie sich die vom Bundeswirtschaftsminister in seiner gestrigen Rundfunkrede angekündigten weiteren Sperrmaßnahmen für den Privathaushalt auswirken werden, kann erst beurteilt werden, wenn die Sperrzeiten genauer festgelegt sind. Es wird aber gut sein, wenn man sich darüber klar ist, daß auch die Opfer, die man nun von jedem einzelnen von uns verlangt, nicht ausreichen werden, die Kohlenkrise vollständig zu beheben. Dazu wird in erster Linie ein Entgegenkommen der an der Ruhrkohle beteiligten Staaten notwendig sein. Aber auch die Besatzungstruppen werden ihr Teil dazu beitragen müssen, unsere Situation zu erleichtern, und wenn es nur aus psychologischen Gründen wäre.

Vernunft oder Zwang?

Auf der Anklagebank des Militärgerichtshofes in Brüssel sitzt nun schon seit Wochen ein deutscher General. Einsam, still und verbittert. Um seine Person werden Tag für Tag Stundenlang Worte gedreht und gewechselt, während draußen eine rauhe Wirklichkeit die rhetorischen Glanzstücke tüchtiger Juristen grausam Lügen straft. Falkenhagens Verteidiger haben in ihren Plaidoyers schon mutige Worte gefunden, zitieren Nürnberg und breiten bittere Wahrheiten vor dem Hohen Gerichtshof aus. Wenn die das Gebäude der Anklage nicht erschüttern, dann werden es die Ereignisse der kommenden Tage sein. Vielleicht Vernunft, vielleicht auch Zwang. Beide werden für juristische Spitzfindigkeiten einer Morgenheu-Epoche keinen Platz mehr lassen. Gestern nachmittag trafen sich zum ersten Male offiziell deutsche und alliierte Generäle zu gemeinsamer Arbeit nach dem Kriege. Ob diese Nachricht auch bis in die Zelle des ehemaligen Militärgouverneurs dringt?

Flucht in die Bundesgrenzpolizei

Was mag das Bundesinnenministerium bewegen haben, diesen Alarmruf wegen der Polizeiangelegenheiten auszusenden und den Ländern vor aller Öffentlichkeit eine schlechte Zensur zu verleihen? Die schleppende Aufstellung der Bereitschaftspolizei, von der die Alliierten 30 000 Mann genehmigten, die Länder wegen Geldmangels nur 10 000 aufstellen wollen, in Wirklichkeit aber bis jetzt nur in Schleswig-Holstein 300 Mann rekrutiert worden seien? Oder das diese Angelegenheit betreffende Verwaltungsabkommen zwischen dem Bund und den Ländern, das aber von vieren noch nicht anerkannt wird? Oder die Genehmigung für den Bund, eine eigene Bereitschaftspolizei zu bilden, wozu in langwierigen und unsicheren Prozeduren das Grundgesetz geändert werden müßte, weil die Polizei Sache der Länder bzw. der Gemeinden ist? Vielleicht auch der angekündigte Schritt in den Ausweg, der es dem Bund durch einfaches Gesetz über die Errichtung von Bundesgrenzschutzbehörden ermöglichen würde, eine eigene Polizei aufzustellen? — Es bleibt zu vermuten, nicht einer, sondern alle diese Gründe werden das Bundesinnenministerium zu seiner Flucht in die Öffentlichkeit veranlaßt haben, um das Chaos unserer Polizeiverhältnisse aufzuzeigen und

Italien nach der Jahreswende

Bodenreform, Enteignung — die Regierung arbeitet ernsthaft an großen Aufgaben

Von unserem römischen Dr. R. v. Fr.-Korrespondenten

Rom. In den prunkvollen Repräsentationsräumen des Quirinals gab jüngst der italienische Staatspräsident und Donna Ida Einaudi ein Festmahl für 300 arme Alte. Diener in Galauniform trugen die Speisen auf, während an den Türen und auf den Treppendesteln wie einst unter der Monarchie die riesigen Gestalten der Unteroffiziersgarde der Kürassiere, die damals wie jetzt in den inneren Räumen des Quirinals Wachdienst versieht, aufgezogen waren. Und doch griff dieser Vorgang in den Gemächern des alten Königspalastes über den Rahmen einer karitativen Tat hinaus. Ein Stück Symbolik und ganz zeitnaher Geist lagen auch darin. Man wollte diese alten armen Leute einmal deutlich fühlen lassen, daß sie nicht wie im grauen Alltag Menschen dritten oder vierten gesellschaftlichen Ranges seien, sondern, daß der Gedanke der grundsätzlichen Gleichheit aller Menschen ein lebendig wirkendes Prinzip ist.

Wenn ein Jahr zur Neige geht und ein neues heraufzieht, dann hält der besinnliche Mensch inne, um den tieferen Geist der Zeit zu verspüren und zu ergründen. Der erwähnte feine Gestus des Staatspräsidenten Einaudi ist nur ein kleiner Teilausschnitt, oder besser gesagt ein Spiegelbild von sozial-wirtschaftlichen Tendenzen, die im Jahre 1950 darauf abzielten, die soziale und gesellschaftliche Struktur der Bevölkerung Italiens gerechter und lebenswürdiger zu gestalten. Wir nennen vor allem die Bodenreform, die der Massierung von Latifundien in wenigen Händen, namentlich in Süditalien und Sizilien, praktisch entgegenarbeitet und ein entzweigtes Landarbeiter-Proletariat

durch gesetzgeberische Maßnahmen zu Kleingeigentümern oder Pächtern werden ließ. Etwa 60 v. H. der arbeitenden Bevölkerung ist in Italien in der Landwirtschaft beschäftigt. Aber kaum 30 v. H. von ihr sind Landbesitzer. 40 v. H. sind Pächter und der Rest sind landwirtschaftliche Arbeiter. Wo nicht die politische Aufhebung Selbstzweck geworden ist, sieht die Regierung auf agrarpolitischem Gebiet große Aufgaben ernsthaft in Angriff genommen hat.

So werden u. a. durch das seit dem 12. Mai v. J. geltende Sila-Gesetz in der Nachbarschaft des Hochplateaus der Sila in Mittelkalabrien 55 000 Hektar bisher extensiv bewirtschafteten Großgrundbesitzes gegen Entschädigung in Staatsmitteln enteignet. Diese Fläche soll von einem staatlichen Kolonisationswerk treuhänderisch übernommen und mit etwa 4000 künftigen Bauernfamilien besiedelt werden. Das ist nur ein Teilausschnitt zur allmählichen Beseitigung des seit Jahrhunderten bestehenden volkswirtschaftlichen und sozialen „Problems Süditalien“.

Durch ein Gesetz vom 10. August 1950 ist die „Kasse für Süditalien“ als juristische Person geschaffen worden, die mit der Zeit tausend Milliarden Lire für die Provinzen Kampanien, Apulien, Basilicata, Kalabrien, für ganz Sizilien, aber auch Sardinien, einzelne Teile der Abruzzen usw. im Rahmen eines Regulierungsplanes zur Verfügung stellen soll. Diese Cassa del Mezzogiorno steht nur unter staatlicher Kontrolle, ist aber, um die Langsamkeit der Bürokratie zu vermeiden, nicht etwa selbst ein

Staatsorgan. Ihre Aufwendungen sollen nicht nur der Landwirtschaft sondern auch der Entwicklung der im Vergleich mit Norditalien vielfach noch schwachen, wenig konkurrenzfähigen süditalienischen Industrie zusetzen kommen. — Auch in Sardinien hat man mit Meliorationen und Kolonisationen begonnen, durch die 40 Gemeinden erstmalig eine ausreichende Wasserversorgung erhalten.

Das weitgreifende Arbeitsprogramm ist für den italienischen Staatshaushalt nur durch die wirtschaftliche Hilfe der ECA (Economic Cooperation Administration) zu leisten. Der Delegierte der ECA für Italien, Dayton, ein klarblickender amerikanischer Wirtschaftsorganisator, hat bekanntlich den Experten der Unternehmens-, des Handels und der Finanz Italiens mehrfach unbenutzte ökonomische



„Schon was gehört, wo wir nächsten Kriegswilligen spielen werden?“

Wahrheiten gesagt, aber auch außenpolitische Warnungen vor der Anziehungskraft des Kommunismus erteilt, wenn in der Volkswirtschaft des Landes zu viel Eigensucht gewisser Unternehmer und Kaufleute herrsche. Das wurde in Italien vielfach einseitig dahin gedeutet, als ob die Vereinigten Staaten eine übertriebene Sorge um eine entsprechende Aufrüstung Italiens als Partner am Atlantikpakt hätten. Immerhin begrüßt es jetzt der Corriere della Sera, daß angeblich die amerikanische Regierung Italien eingeladen habe, in dem neuen Jahr ein Rüstungsprogramm von etwa 400 Millionen Dollar mit amerikanischer Finanzhilfe durchzuführen, selbst wenn ein Teil dieser Rüstungen an andere Mächte des Atlantikpaktes verteilt werden sollte.

Zweite Kabinettsitzung über Grotewohl-Brief

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Das Bundeskabinett beriet am Dienstag in zwei Sitzungen die Antwort auf den Otto-Grotewohl-Brief. Auch die Fraktionsführer des Bundestages nahmen teil, wobei ihnen das Weißbuch, die angekündigte Dokumentensammlung zu dieser Frage übergeben wurde. Am Mittwochvormittag halten der Auswärtige Ausschuss und der Ausschuss für gesamtdeutsche Fragen eine gemeinsame Sitzung mit dem Kanzler ab. Nach diesen Besprechungen wird die Antwort an Grotewohl für Donnerstag erwartet. Wie erwartet, denkt man in Regierungskreisen evtl. an eine Erklärung des Kanzlers vor dem Bundestag oder vor der Presse. Auch eine öffentliche Rede wird für nicht ausgeschlossen gehalten.

Diese eingehenden Verhandlungen mit dem Präsidenten des Parlaments zeigen, daß Dr. Adenauer seine Antwort an Grotewohl mit einer Zustimmung möglichst vieler Fraktionen geben wird, wie er sich auch vor seiner Fraktion für eine vernünftige Zusammenarbeit zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie in außenpolitischen Fragen ausgesprochen hat. Regierungskreise betonen, daß es falsch wäre, den Wunsch Dr. Adenauers, daß in Berlin eine gemeinsame Regierung von SPD, CDU und FDP gebildet werde, dahin auszulegen, daß der Kanzler eine Große Koalition auch auf Bundesebene wünsche. Es habe sich, wird eindeutig erklärt, in dieser Hinsicht an der Auffassung des Kanzlers nichts geändert, da in einer parlamentarischen Demokratie eine echte Opposition bestehen müsse.

Das Bundeskabinett erörterte auch die Streikdrohung der Industriegewerkschaft Metall,

ohne aber irgendwelche Beschlüsse zu fassen und nahm Gesetzentwürfe über die Errichtung eines Bundesgesundheitsamtes und über das Paßwesen an, das ab 1. Februar wieder in deutsche Hände übergehen wird. Dabei werden die früheren Bestimmungen über die Ausstellung von Paßsen im allgemeinen beibehalten.

Ersatz-Postspargbücher

Frankfurt (dpa). Die Postsparkassenämter Hamburg und München stellen jetzt zum letztenmal Ersatz-Postspargbücher für Sparbücher der früheren Deutschen Reichspost aus, die durch Kriegs- und Nachkriegereignisse verloren gegangen sind. Postsparer, die am 20. Juni 1948 im Bundesgebiet gewohnt haben, können jetzt noch Verlustmeldungen nachholen. Das gleiche gilt für Kriegsgefangene, die nach diesem Tage aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind.

Helgoland-Debatte abgesetzt

Kiel (AP). Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Walter Bartram teilte dem Landtag mit, der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick habe zugesichert, sich für eine befriedigende Lösung der Helgoland-Frage einzusetzen. Erstmals sei die britische Zivil- und nicht die Militärverwaltung für Helgoland zuständig gewesen. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten wurde von einer Debatte Abstand genommen.

Die Auslandspresse berichtet ...

Pressestimmen zur Truman-Rede

- „New York Herald Tribune“ (USA): „Seine Aufruf zur Einigkeit war vollkommen richtig verbunden mit der Erkenntnis der Notwendigkeit freier, aber verantwortlicher Diskussion. Er sprach von Europa als der nächst den Vereinigten Staaten größten Werkstatt der Welt ... Er erwähnte den Schatz an moralischen Werten und religiösem Glauben, den dieser Kontinent repräsentiert.“
- „Washington Post“ (USA): „Truman hat endlich das Problem der ‚Identifizierung unseres Gegners in diesem weltumspannenden Konflikt‘ fest angepackt.“
- „Manchester Guardian“ (England): „Die Botschaft wird vielen Europäern, die durch die lauen Wassergüsse Hoovers und des Senators Taft in eine tiefe Depression gestürzt wurden, die Herzen wieder höher schlagen lassen.“
- „L'Humanité“ (Kommunistisch-Paris): „Die Rede des ‚geisteskranken Truman‘ hat den

„...noch klarer auf die direkte Vorbereitung eines Aggressionskrieges gelegt.“

„Le Populaire“ (Frankreich): „Für Europa ist die Botschaft Trumans offensichtlich hauptsächlich deshalb interessant, weil sie die Kontinuität der amerikanischen Außenpolitik bekräftigt.“

„Morgenposten“ (Norwegen): „Für uns in diesem Teil der Welt ist es von größter Bedeutung, daß er (Truman) noch einmal feststellt, daß die Verteidigung Westeuropas gleichbedeutend mit der Verteidigung Amerikas ist.“

„Le Peuple“ (Belgien): „Trumans 10-Punkte-Programm wird die Moral unseres Volkes ebenso heben, wie unsere Streitkräfte stärken wird. Diese Punkte werden den Kräften noch länger zögern lassen, bevor er einen langen Krieg beginnt, der für sein Reich gefährlich sein würde.“

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

23. Fortsetzung

Als Raimondi sich mit dem Frühstück allzu behaglich Zeit ließ, wurde Noemi unruhig. Lucienne Flaux wühlte heute vormittag kommen, und nichts fürchtete sie so sehr, wie ein Zusammentreffen unter vier Augen, und die fatale Notwendigkeit, sich mit der Tochter beschäftigen zu müssen, bis der Vater empfangsbereit war. Sie war froh, als Raimondi sie endlich hinausschickte, weil er aufstehen wollte.

Um halb zehn Uhr kam wie immer getreulich Frau Schmid und entbot Noemi des Zwanges, selbst die Tür für die unbeschränkte Besucherin öffnen zu müssen. Die Nachricht von Cremers plötzlichem Auszug nahm sie ohne starke Verwunderung entgegen, krepelte nur mit noch größerem Eifer als sonst die Ärmel hoch und erklärte, daß sie sich dranhaken würde.

Der ganze Morgen verging in nervöser Erwartung. Raimondi stand am Fenster seines Arbeitszimmers und schaute lange unbeweglich auf den Zufahrtsweg hinunter. Noemi wagte nicht, ihn in seinen Gedanken zu stören, es lag auf der Hand, daß er sich für die kommende Unterredung zu konzentrieren suchte.

„Möchtest du dabei sein?“ fragte er einmal über die Schulter zurück. Obschon es nicht ganz aufrichtig war, verneinte sie hastig. Nach seiner Zurückweisung von heute morgen wollte sie ihm nicht zeigen, welche Befürchtungen sie mit dieser Unterredung verknüpfte. Sie ahnte jetzt schon, in welcher qualvollen Verfassung sie die Wartezeit verbringen würde, nicht nur

wegen Raimondis Gesundheit allein. Seit der kleinen Szenen von heute morgen an seinem Bett war sie wieder voller Unsicherheit. Gewiß hatte sie sich nur eingebildet, daß sie ihm so viel bedeute, der Kuß gestern abend war wohl nichts als eine momentane Aufwallung gewesen. Es grenzte ja wohl an Größenwahn, sich einzubilden, daß sie, Noemi, einem bedeutenden Gelehrten wie Raimondi erstlich etwas zu geben vermöchte. Wenn er sie aber nicht liebte, so war es trotz seiner gegenteiligen Versicherung doch nicht ausgeschlossen, daß Lucienne Flaux auf die eine oder andere Art einen Keil zwischen sie trieb.

Mittags saßen sich die beiden verschiedenen Brautleute ziemlich einsilbig beim Mittagstisch gegenüber. Frau Schmid, an derlei persönliche Dienstleistungen nicht gewöhnt, bediente mit hochrotem Kopf.

Am Nachmittag, als niemand mehr mit ihrem Besuche rechnete, stand Lucienne Flaux plötzlich da. Frau Schmid half gerade die Treppe vor dem Hausportal gescheuert, so daß die Besucherin, ohne zu klingeln, Einlaß fand. Sie stieg ungestört die Treppe hinauf und klopfte mit hartem Knöchel an das Arbeitszimmer ihres Vaters. Raimondi, der gerade ein wenig schlummerte, fuhr überrascht empor.

„Bleib ruhig liegen und laß dich nicht stören, Papa!“ sagte Madame Flaux mit kühler Freundlichkeit und zog ihre langen Stulpenhandschuhe von den gepflegten Händen. „Hast du etwas dagegen, daß ich rauche?“

Noemi, die mit einer Handarbeit am Fenster

gesessen hatte, wußte nicht, ob sie gehen oder bleiben sollte. Madame Flaux hatte sie entweder nicht bemerkt oder absichtlich übergangen. Unschlüssig schaute das junge Mädchen vor sich hin.

Raimondi hatte sich trotz der Aufforderung, liegen zu bleiben, erhoben.

„Eine Vorstellung zwischen meiner Braut und dir erübrigt sich ja nach meinen Informationen“, sagte er sarkastisch und schaute auf Noemi, die blutübergossen aufstand. Nun bequeme sich auch Madame Flaux zu einem herablassenden Nicken.

„Vielleicht erweisen Sie mir nachher das Vergnügen Ihrer Gesellschaft“, sagte sie mit ironischer Verbündlichkeit. „Zunächst möchte ich mit meinem Vater sprechen.“

„Noemi wird dich nicht daran hindern“, unterbrach sie Raimondi, über die unnötige Formulierung verärgert, da das junge Mädchen sichtlich schon im Aufbruch begriffen gewesen war. „Was mich betrifft, so stört mich ihre Anwesenheit nicht im geringsten, und du hast ihr ja deine Wünsche deutlich genug zur Kenntnis gebracht. Wozu also jetzt die Komödie? Du wirst nicht nach zehn Jahren hierhergekommen sein, weil es dich nach einem zärtlichen Tête à tête mit deinem Vater verlangt!“

„Bitte, Enrico, laß mich gehen!“ bat Noemi bedrängt. Bevor sie das Zimmer verließ, richtete sie die Augen mit stummer Bitte auf Lucienne Flaux, doch gelang es ihr nicht, deren Blick einzufangen.

„Mach es kurz und laß alle Umschweife!“ knurrte Raimondi böse.

„Du willst also im Ernst diese junge Person heiraten, die es nur auf dein Geld abgesehen hat?“ Er lachte spöttisch.

„Ich begreife, daß du von dir auf andere schließt, das ist menschlich.“

„Ich habe ein sozusagen blutmaßiges Recht.“

„Sehr gut gesagt, damit triffst du den Nagel

auf den Kopf: Du hast ein blutmaßiges, das heißt ein durch Geburt ohne jedes Verdienst erworbenes zufälliges Recht auf einen Teil meines Vermögens. Er wird dir nicht vorenthalten bleiben.“

„Wie meinst du das?“ fragte Lucienne rasch.

„Ich meine, daß du genau den dir zustehenden gesetzlichen Pflichtteil erhältst, und keinen Heller darüber, da du es weder versucht, noch verstanden hast, dir über dein Geburtsrecht hinaus ein anderes zu verschaffen. Du hast mir niemals kindliche Gefühle entgegengebracht, und dir auch nie die Mühe gemacht, welche zu heucheln, was im übrigen eher anerkennenswert ist. Unsere Beziehungen zueinander lassen sich auf einen durchaus sachlichen Nenner bringen: ich habe dir zum Leben verholfen und bezahle seit deiner Geburt in bar für diese Tatsache. Wenn du bei der Wahrheit bleibst, mußt du zugeben, daß ich nie kleinlich war. Du hast, besonders seit deiner Verheiratung, nennenswerte Summen bezogen. Wenn du so weitermachst, wirst du ohnehin bald ausbezahlt sein.“

„Was soll das heißen?“ rief Lucienne schrill.

„Du hast mich durchaus richtig verstanden. Die erhaltenen Summen stellen einen namhaften Vorschuß auf den Erbeil dar.“

„Das ist — infam! Nie hast du mich etwas Derartiges wissen lassen.“

„Ach? Solltest du im Ernst angenommen haben, ich würde deinen Bruder dergestalt beneidlichen, ihn, der mir immer ein guter Sohn gewesen ist? Du weißt ganz genau, daß Guido sich seit seinem Staatsexamen finanziell von mir unabhängig gemacht hat. Wenn du im Ernst glaubtest, die Erfüllung deiner unbescheidenen Forderung würde ohne spätere Verrechnung vor sich gehen, so hast du also bewußt versucht, dir zu Guidos Ungunsten nicht unerhebliche Vorteile zu verschaffen. Ich muß dich enttäuschen, Lucienne! So weltfremd wie du denkst, bin ich in finanziellen Fragen nicht!“

„Aber das ist ja entsetzlich, Papa!“ jammerte Madame Flaux, plötzlich ganz ohne die gewohnte Arroganz. „Was wird Marcel dazu sagen? Er rechnet bestimmt mit einem großen Erbe. Das — kann mich meine Ehe kosten!“

„Es steht schlimm — das ist wahr“, gestand Lucienne leise.

„Dann laß den Kerl laufen!“ rief Raimondi brutal. Seine Tochter zuckte merklich zusammen und erlaubte zusehends unter dem diskreten Make up.

„Du weißt doch, wie sehr ich ihn liebe!“

„Was? Immer noch? Wo bleibt da deine sonstige Intelligenz? Nach so viel Jahren müßtest du endlich dahinter gekommen sein, daß er nichts taugt.“

„Das weiß ich, aber es hilft mir nichts“, sagte Lucienne in einer seltenen Anwendung von Aufrichtigkeit.

„Wie kann eine Frau lieben, wo sie verachten muß, das ist anormal.“

„Lange nicht so, wie wenn ein junges Mädchen einen Greis zu lieben vorgibt“, schlug sie sofort gereizt zurück. „Marcel ist ein schöner Mensch, du aber — kurz und gut, es kann bei dieser Person nichts anderes als Komödie sein.“

Raimondi nahm diesen taktlosen Ausfall gelassen hin.

„Der Unterschied liegt darin, daß du ein kaltes Herz, überhaupt kein Gemüt, aber sehr begehrlische Sinne hast. Noemi dagegen ist noch ganz ungeweckt und mit der seelischen Tiefe und Empfänglichkeit eines Kindes begabt. Du wirst das freilich nie begreifen, es ist müßig, dir klarzumachen, was ganz einfach außerhalb deiner Vorstellungswelt liegt. Wolltest du sonst noch etwas von mir, Geld, zum Beispiel?“

(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

„Sugar schlägt jetzt mit der Linken eine furchtbare Rechte an den Kopf von Stretz.“ (Aus einer Rundfunkreportage vom Boxkampf in Frankfurt.)

„Nicht aus den Akten“

Persönliche Eindrücke und Meinungen Dr. Erich Kordts von Genf bis Moskau

Dr. Erich Kordt, ehemaliger Gesandter, jetzt Völkerrechtslehrer in München, war mit seinem ersten Buch „Wahn und Wirklichkeit, Versuch einer Darstellung der Außenpolitik des Dritten Reichs“...

sen hat Kordt eine Laufbahn durchgemessen, die ihm außerordentliche Beobachtungsmöglichkeiten gewährte. Beobachtungsgabe, sicheres Gedächtnis, Personen- und Sachkenntnis, innere Ausgeglichenheit und pointierter Humor machen seine Erinnerungen zu einem lesenswerten und trotz der Fülle des Stoffes leicht lesbaren Buch.

Kordts Schilderung des deutschen Besuchs bei Stalin und Molotow 1939 ist ein kleines Meisterwerk der Beobachtungskunst. Der Autor selbst hat demjenigen Kreis im Auswärtigen Amt angehört, der für die Erhaltung des Friedens und später für die Verkürzung des Krieges verzweifelte und schließlich erfolglose Kämpfe führte.



Der Ausbau der Holmenkollenschanze für die Olympischen Winterspiele 1952 schreitet vorwärts. Bild: F. Bauer.

Mißlungene Pummerin!

Wiens größte Glocke konnte nicht gegossen werden

Wien: 600 Zuschauer samt Landesregierung, Bischöfen, Domkapitel und Wiener Dombaumeister verfolgten gespannt im Hof der Linzer Glockengießerei St. Florian den Neuguß der „Pummerin“-Glocke für den reparierten Wiener Stephansdom (die alte hatte der Krieg zerstört).

Seit 1711 die erste Pummerin entstand, hatte Österreich keinen so großen Glockenguß mehr erlebt. Dementsprechend waren auch die Vorbereitungen mit neuem Gußofen, besten Fachleuten für die statischen Berechnungen und Sicherheitsvorkehrungen.

Der gewaltige Ofen, in dem 20 000 kg Zinn und Kupfer samt Teilen der alten Pummerin geschmolzen wurden, strahlte Sonnenhitze aus. In den Gießkanälen brannte Holzkohlenfeuer, um die Form warm und trocken zu halten.

Da erscholl ein schußähnlicher Knall — Hitze, Feuerschein und zischende Wolken hüllten das ganze Gelände ein. Die Feuerwehr sprühte sofort mit Schaumlöschern, Polizei räumte die Zuschauertribüne... nach einer halben Stunde konnte der Gießereidirektor betrubt seine An-

sicht formulieren: ein sich lösender Verschlussbalken hatte Glockenseiße austreten lassen! Nach dem Auskühlen der Form mußte man dann leider feststellen, die Glockenkrone war leer geblieben, der Guß mißlungen! Oberösterreichs Landeshauptmann, dessen „Untertanen“ bisher 300 000 Schilling stifteten, um den Wienern eine neue „Pummerin“ zu schenken, verkündete ungebeugt einen „trotz allem neuen Guß im Frühjahr“.

Künstlicher Regen über Argentinien Über der trockenen Provinz San Luis in Argentinien ließ ein deutscher Wissenschaftler gegen Ende des vergangenen Jahres zum ersten Mal künstlichen Regen niedergehen. Die Universität von Cuyo veröffentlichte einen wissenschaftlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern unter Führung des früheren Leiters des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug und langjährigen Ordinarius für Meteorologie an der TH Darmstadt, Prof. Walter Georgii, über weiten Gebieten dieser Provinz künstlichen Regen erzeugte.

Unheimlicher Selbstmordversuch Kopenhagen, 15. Dez. (dpa). Einen entsetzlichen Selbstmordversuch unternahm ein 25-jähriger Norweger im Kesselraum des zwischen Helsingør und Helsingborg verkehrenden Fährschiffes „Svea“.

Neue Damenhutmode — in Stroh

Wiesbaden (dpa). Die große Linie für die diesjährige Damen-Sommerhutmode wird, wie die erste Internationale Damenhut-Ausstellung in Wiesbaden ergab, durch den Strohhut gekennzeichnet sein.

Bewerber um Margaret scheidet aus

London (AP). Der 24jährige Lord Ogilvy, der im vergangenen Jahre als einer der aussichtsreichsten Bewerber um die Hand der jüngsten Tochter des englischen Königs, Prinzessin Margaret, genannt wurde, wird einer Meldung des „Star“ zufolge in Kürze mit Lady Pamela Mountbatten getraut werden.

Keilberth nach Hamburg berufen

Die Hansestadt Hamburg hat Professor Joseph Keilberth als Generaldirektor und Leiter des Philharmonischen Staatsorchesters und der Philharmonischen Konzerte nach Hamburg berufen.

Joschi Nek: Max Gülstorff wurde böse

ter (man muß sich nun Max Gülstorff vorstellen, wie er lebte und lebte!): „Eine Fahrkarte, bitte!“ — „Wohin?“ — „Was geht Sie das denn an?“ — „Das muß ich wissen — schon wegen des Fahrpreises!“

„Sie müssen Ihre Fahrkarte abgeben!“ „Erlauben Sie mal, das ist meine Fahrkarte!“ „Ja, aber ich muß sie haben!“ „Das kommt gar nicht in Frage — dafür habe ich viel Geld bezahlt! Unverschämtheit!“

Walter Steinbeck, der fast schon vergessene, ausgezeichnete Darsteller von Direktoren, Abteilungsleitern, Vorgesetzten, für die er schon durch seine füllige Gestalt prädestiniert war, stand einst vor einer Litfaß-Säule in Berlin, um festzustellen, ob sein Name auf den Plakaten auch groß genug gedruckt war, als er mißbilligend bemerkte, daß zwei Berliner Jungen ihm mit konstanter Bosheit die Zunge ausstreckten und dabei ungezogene „Bäh“-Laute ertönen ließen.

Mehrmals versuchte er, die beiden Rangen zu erwischen, aber sie waren schneller als er. Endlich packte ihn die Wut, er rückte sich ächzend, ergriff eine Handvoll kleiner Steine und warf sie den beiden Lümmeln auf den Balg. Verdutzt blieben die Bengel stehen, dann aber schrien sie aus Leibeskräften dem hilflos dastehenden Steinbeck zu: „Sie Säugtier! Sie altes Säugtier!“

Südwestdeutsche Umschau

Frankfurt: Im Stadtteil Beckenheim fand man die Leiche eines 43jährigen Angestellten. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben einwandfrei Raubmord. Als mörderische Täter wurden zwei 23jährige Burschen verhaftet.

Stuttgart (hp): Die wegen Kohlenknappheit angeordnete Einschränkung des Sonderzugverkehrs wird sich auf Samba-Züge, Wintersportzüge und Züge zu Karnevalsveranstaltungen beziehen.

Ulm: Aus dem kathol. Pfarrhaus in Westerstedt entwendete ein Unbekannter 1000 DM aus Opferstock-Geldern.

Tübingen: An der Neckarbrücke soll das 1944 zerstörte Wohnhaus Ludwig Uhlands wieder aufgebaut werden.

Reutlingen: Lilo von Brauchitsch, gewesene Schwägerin des ehemaligen Generalfeldmarschalls, wurde wegen Betrugs, Zerschlagens und Diebstahls verhaftet.

Riedlingen: Alle neun Insassen eines Omnibusses wurden verletzt, als der Omnibus beim Überqueren eines Bahnüberganges vom Zug erfaßt und geschleift wurde. Die Schranke war nicht geschlossen.

München: Ein Dachstuhlbrand im Münchener Hofbräuhaus konnte von 12 Löschzügen nach zweistündiger Arbeit eingedämmt werden.

Paris (dpa). Aus dem Departement Haute Marne (Mittel-Frankreich) wird das Auftreten von Wölfen gemeldet. Man nimmt an, daß die überaus strenge Kälte und der hohe Schnee sie aus den Vogesen ins Flachland getrieben haben, wo sie leichter Nahrung zu finden hoffen.

Wölfe in Mittel-Frankreich Paris (dpa). Aus dem Departement Haute Marne (Mittel-Frankreich) wird das Auftreten von Wölfen gemeldet.

Paris (dpa). Aus dem Departement Haute Marne (Mittel-Frankreich) wird das Auftreten von Wölfen gemeldet. Man nimmt an, daß die überaus strenge Kälte und der hohe Schnee sie aus den Vogesen ins Flachland getrieben haben, wo sie leichter Nahrung zu finden hoffen.

Säckingen: Der Landrat wird eine Anfrage an die südbadische Regierung richten, was geschehen soll, um die Kanalisation des Lungenkurortes Todmoo nicht mehr in die Wehra gelangen zu lassen.

Säckingen: Der Landrat wird eine Anfrage an die südbadische Regierung richten, was geschehen soll, um die Kanalisation des Lungenkurortes Todmoo nicht mehr in die Wehra gelangen zu lassen.

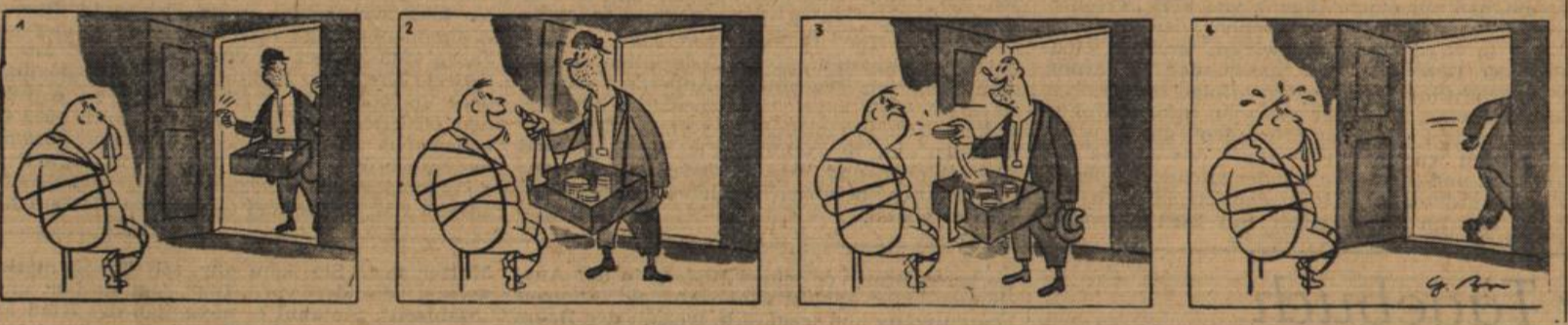
Fords Erbe 80 Millionen Dollar

Detroit (dpa). Der Autokönig Henry Ford, der im April 1947 starb, hat nach den Feststellungen eines amerikanischen Gerichts 80 319 445 Dollar hinterlassen. Das Vermögen Fords war auf 250 bis 500 Millionen Dollar geschätzt worden.

Stürzte er seine Frau aus dem Fenster?

Mosbach: Während des Abrennens von Feuerwerkskörpern aus dem Fenster ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung stürzte in der Silvesternacht die Frau eines Friseurmeisters in Mosbach auf die Straße. Sie erlief ihre schweren Verletzungen. Auf Grund bestimmter Umstände griff jetzt die Kriminalpolizei den Fall jedoch auf. Die Vermutung, daß der Friseurmeister seine Frau selbst mit Gewalt vom Wohnungsfenster aus in die Tiefe stürzte, stützt sich auf schwerwiegende Verdachtsmomente.

Pappko, der Unentwegte (8)



Zeichenserie Gerhard Brinkmann

Max Frisch: Viele Jahre später

Der schweizerische Dichter und Architekt Max Frisch hat seine Aufzeichnungen, Begegnungen und Erlebnisse aus den Nachkriegsjahren 1946 bis 1949 in einem „Tagebuch“ zusammengefaßt, das im Schurkamp-Verlag erschienen und dem nachfolgender Auszug entnommen ist.

Es gibt eine männliche Rechthaberei, die stur und tumb ist und vielleicht gewaltsam, und es gibt eine weibliche Rechthaberei, die anders ist, eifern und kleinlich. Als er den Brief gelesen hat, steht er mit der Beschämung eines Menschen, der durch eine falsche Tür getreten ist und eine Entblößung sehen muß, die ihn nichts angeht; er steckt den Brief in einen neuen Umschlag und schickt ihn zurück. Sich selber nennt er einen Esel; es wäre die erste Frau gewesen, die großzügig bleibt, wo sie nicht mehr liebt, und in dem Alter, das er unterdessen erreicht hat, dürfte ihn diese Erfahrung nicht mehr überraschen.

Wieder vergehen Jahre. Einmal, es ist in einer anderen Stadt, geht er eine Treppe hinunter, zerstreut und ohne Blick, er fühlt nur, daß jemand, der eben die Treppe heraufkommt, stehenbleibt und ihm den Weg verstellt. Es ist eine Frau, die ihn offen und betroffen anschaut, und eine Weile, während er ihrem Gesicht gegenübersteht, weiß er nicht sicher, wer es ist. Er sucht umsonst.

ein namenloses Du ersetzt, kann er sich im Augenblick erinnern, wie sich eigentlich die Geschichte mit dem Brief verhielt: ob er ihn wirklich zurückschickte damals, oder dachte er nur daran, wollte er es nur.

„Das ist meine Frau“, sagt er, „und das ist Annemarie.“

Jetzt hat er auch den Namen, und überhaupt ist es, der fortan redet, während die beiden Frauen, ohne daß sie die Augen dazu brauchen, einander anschauen. Irgendwie bleibt es unwahrscheinlich, daß es zwei sind. Als man weitergeht, sagt Annemarie genau, was er selber hätte sagen wollen; er sagt nur: „Leb wohl!“

Sie sagt: „Ich bin so froh, daß wir uns noch einmal gesehen haben.“

Das tönt fast, als wäre ein Sterben in Sicht; sicher dachte sie durchaus nicht an Tod, es war nur das Gefühl eines Endgültigen, das auch ihn über die Treppe hinunter begleitet, und all die müßigen Gedanken, die nachher kommen, Gedanken, ob es möglich wäre, daß unser Leben hätte anders verlaufen können, am Ende sind sie nichts anderes als Wellen, die um das Endgültige branden, das wir anders nicht begreifen.

Die folgenden Anekdoten von leider schon verstorbenen Filmschauspielern sind bis unbekannt geblieben. „Dem Mimen flicht die Nachtwelt keine Kränze!“ Dies mag ein wahres Wort sein, aber in Anekdoten leben die lange in den Theaterhimmel eingegangenen großen Künstler weiter, und wir haben manchmal noch das Glück, sie in Wiederaufführungen alter Filme leben und spielen zu sehen.

Max Gülstorff war oft sehr zerstreut und geistesabwesend. Sehr selten fuhr er mit der Eisenbahn, und wenn er zu einem Gastspiel in die Provinz reisen mußte, war immer ein Manager oder Kollege bei ihm, der für ihn die Fahrkarten kaufte und sie bei der Ankunft an der Sperre abgab. Einmal aber mußte er allein von Berlin nach Leipzig fahren — ganz mutterseelenallein. So ging er an den Schal-

Narrenschiff ahoi!

Ohne Übergang kamen wir in diesem Jahr aus der Weihnacht in die Faschingszeit...

Vier kurze Wochen nur schwingt dieser heuer sein narritisches Zepter, und alle haben es eilig, möglichst viel unter der losen Herrschaft...

Die Frage, ob wir inmitten einer Welt voll Krisen und Spannungen und drohenden Gefahren...

Karnevalsumzug 1951

Erstmalig seit 1939 findet in diesem Jahre am Faschnachtienstag (6. Februar) wieder der traditionelle Karlsruher Faschnachtsumzug...

Dr. Wittmann nach New Delhi eingeladen Prof. Dr.-Ing. H. Wittmann, Direktor des Theodor-Rehbeck-Flußbaulaboratoriums...

Amerikanische Bücher für die TH

Auf Wunsch des Hohen Kommissars wurden für die TH in Karlsruhe und für die Volkshochschule Karlsruhe Bücher und Zeitschriften...

Offene Stellen beim Arbeitsamt

3 Metzger, 1 Farbenretuscheur, 1 Bogentiefdrucker, 1 Rotationsstiefdrucker, 1 Retuscheur...

Briefe an den Stadtkommandanten

„Im Erdkampf ausgebildet“ - Zehn DM-Spende für darbenende UN-Truppen in Korea

Die Sache begann damals, als ein US-Senator angeregt hatte, eine nach französischem Vorbild aufgezogene Fremdenlegion für die USA einzurichten...

Briefe von Angehörigen aller Waffengattungen sind in einem Leitortner beim Resident Office abgehengt...

Sterbefälle vom 7. bis 9. Januar

7. Januar: Roßwag Friedrich, Steuerberater, Krämerstraße 21 (50 J.). 8. Januar: Traub Olga geb. Roß, Tullastr. 82 (53 J.)...

Versammlungskalender der Parteien

SPD, Hagsfeld: Donnerstag, 11. 1., 19.30 Uhr, Bahnhof, Jahreshauptversammlung.

doch ist es nicht so, daß diese Briefe ein Kuriosum sind, über das man lächelt und als unbedeutend abtut...

Unmittelbar nach Ausbruch des Korea-Konfliktes begann ein erneuter Run auf das Gebäude der ehemaligen Militärregierung...

Nach den strategischen Rückzügen der UN-Truppen ist der Strom der Fragesteller nach dem Waffendienst versiegt...

Nordbaden erhielt 3,5 Millionen DM aus Totogeldern

Kleine Bilanz aus zwei Arbeitsjahren des württemberg-badischen Fußball-Totos - Fürgorgewesen erhielt 135 478 DM

Von unseren weit- und fußballfreudigen Nachbarn in Großbritanien übernommen, hat sich der Fußballtoto seit nunmehr zwei Jahren...

den vergangenen zwei Jahren an finanziellen Mitteln erhalten? Im Totojahr 1948/49 ist an den allgemeinen Sport der Löwenanteil von 701 500 DM ausgeschüttet worden...

Landesjugendausschuß 88 500 DM, Sportlehrerschule Ruit 65 000 DM, Wirtschaftshochschule Mannheim 10 000 DM...

Immer mehr illegale Grenzgänger

Sorgen für Flüchtlingsaufnahmegeräte in Nordbaden

Die zunehmende Anzahl von Flüchtlingen im Auffanglager für Nordbaden in Karlsruhe gibt zu ernster Besorgnis Anlaß...

während nur 398 Personen Flüchtlinge im Sinne des Gesetzes darstellen, Der übrige Teil der 4242 Neuzugänge setzt sich aus Umsiedlern...

Mit der zunehmenden Teilnahme weiter Bevölkerungskreise am Fußballtoto stiegen Gewinn und Ausschüttung in Nordbaden noch mehr an...

Aus den sich auf 643 100 DM belaufenden Zuwendungen für Städte und Gemeinden erhalten die Stadt- und Landkreise Karlsruhe...

Karlsruher Tagebuch

VIERUNDZWANZIG STUNDEN AUS DEM LEBEN EINER STADT

Der Vierundzwanzigstundenbericht aus dem Leben einer Stadt ist eine Story, die man niemals zu Ende erzählen kann...

So beginnen die meisten Geschichten; so erleben wir Dinge in Momentaufnahmen...

Nur wenige Stunden später steht menschliches Strandgut im Gerichtssaal der Akademiestraße...

Indessen treten im Theater Schauspieler auf die Bühne und sie sprechen in das gähnende Leere...

Wasserhähne plubbern, Töpfe werden über die Herdplatten gezogen, Kinder kommen die Treppen herauf...

Der Abend. In diesen Tagen fällt er noch hart und plötzlich über die Dächer...

lliche Kälber und erstaunte Kühe in weißgekachelte, dampfdruckströmte Räume getrieben...

Schreien sie auf. Später liegt ihr Fleisch weiß und rosa, vielleicht sogar violett, auf den Bänken...

Nur wenige Stunden später steht menschliches Strandgut im Gerichtssaal der Akademiestraße...

Indessen treten im Theater Schauspieler auf die Bühne und sie sprechen in das gähnende Leere...

Wasserhähne plubbern, Töpfe werden über die Herdplatten gezogen, Kinder kommen die Treppen herauf...

Der Abend. In diesen Tagen fällt er noch hart und plötzlich über die Dächer...

trockenes Brot. Vor seinen Bildern in der Ausstellungshalle, Waldstraße, steht ein Ehepaar...

Gegen Mittag kommt ein wenig Sonne. Dünne Helligkeit rinkt an den Hauswänden herab...

Durch die Pendeltüren der Warenhäuser quillt und sickert der Menschenstrom...

Wasserhähne plubbern, Töpfe werden über die Herdplatten gezogen, Kinder kommen die Treppen herauf...

Der Abend. In diesen Tagen fällt er noch hart und plötzlich über die Dächer...

Mutter fest. Sie kam ihr seit Tagen merklich verändert vor. „Tag“, sagt sie nur, und „Mahlzeit“...

Der Nachmittag ist wie der moment musical. Das Thematische wiederholt sich immer und immer wieder...

Dann ist es sechs. Ein Schachbrett klappt zusammen. Hinter den Ladenstischen schauen bereits die Mädchen...

Der Abend. In diesen Tagen fällt er noch hart und plötzlich über die Dächer...

überall Licht. Nur die Parkbäume halten ihre Äste dem Dunkel entgegen...

Nur irgend jemand, der mit seinem Abend nichts anzufangen weiß...

Dann schläft so eine Stadt. Nur stundenweise, und vielleicht spürt sie das Gesicht jenes Engels...

überall Licht. Nur die Parkbäume halten ihre Äste dem Dunkel entgegen...

Nur irgend jemand, der mit seinem Abend nichts anzufangen weiß...

Dann schläft so eine Stadt. Nur stundenweise, und vielleicht spürt sie das Gesicht jenes Engels...

überall Licht. Nur die Parkbäume halten ihre Äste dem Dunkel entgegen...

Nur irgend jemand, der mit seinem Abend nichts anzufangen weiß...

Dann schläft so eine Stadt. Nur stundenweise, und vielleicht spürt sie das Gesicht jenes Engels...

überall Licht. Nur die Parkbäume halten ihre Äste dem Dunkel entgegen...

Warnung vor einem Betrüger

In einer Verlautbarung des Landesamtes für Kriminalerkennungsamt und Polizeistatistik in Württemberg-Baden wird vor dem angeblich taubstummen 36jährigen Heinz Nageli ausdrücklich gewarnt. Bei ihm handelt es sich um einen Betrüger, der in verschiedenen Ländern der Bundesrepublik mit gefälschten Spendelisten des Gehör- und Sprachgeschädigten-Verbandes in Frankfurt a. M. als „Bevollmächtigter“ auftritt. In Württemberg gelang es ihm, mit Hilfe der Spendeliste unbefugterweise erhebliche Geldbeträge zu ergaunern. Es ist anzunehmen, daß er jetzt das Gebiet entlang des Oberrheins zwischen Karlsruhe und Freiburg „bearbeiten“ wird.

Wer kann Angaben machen?

An der Haltestelle Albtalbahn wurden zwei Passanten, die in die Straßenbahn einsteigen wollten, von einem vorbeifahrenden Kraftfahrer angefahren und verletzt. Der Kraftfahrer fuhr, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, unerkannt davon. Auf einen Passanten, der ihn festhalten wollte, schlug er ein. Zeugen, die diesen Vorfall beobachtet haben und Angaben über den Kraftfahrer machen können, werden um Mitteilung an die Verkehrsunfallbereitschaft, Mollkestr. 12, oder irgend eine andere Polizeistelle gebeten.

Vergeßt die Hunde und Katzen nicht!

Der Tierschutzverein bittet alle Schrebergartenbesitzer, soweit sie Hunde und Katzen haben, diese Tiere auf den gekündigten Schrebergärten nicht zurückzulassen, da dies dem Aussetzen gleichkomme und das Aussetzen als Grausamkeit durch das Tierschutzgesetz verboten ist.

Aus Karlsruher Vortragszügen:

Ein Naturfreund sieht Haiti

Im Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, Karlsruhe, sprach E. Roloff in einem Lichtbildervortrag über „Haiti, vom Naturfreund aus gesehen“. Zur westindischen Inselgruppe gehörend, ist Haiti Mittelamerika vorgelagert. Von außergewöhnlicher landschaftlicher Schönheit, ist die Insel aber auch durch zahlreiche Naturkatastrophen bekannt und heimgesucht worden. Das Karibische Meer verursacht durch seine plötzlich heraufziehenden Unwetter zahlreiche Schiffswracke und ebenso gefährdet sind die Umgebungen von Haiischen an seinen Küsten. Christoph Columbus entdeckte die Insel nach grausamer Vernichtung der indianischen Urbevölkerung, innerhalb von dreißig Jahren wurden etwa 800 000 Indianer getötet, erhob sich Haiti zur reichsten spanischen Insel der westlichen Hemisphäre. Die Insel zerfiel in zwei politische Teile: das östliche von Mulatten bewohnte Gebiet mit der Hauptstadt San Domingo und das westliche mit Negern besiedelte Land mit der Hauptstadt Port-au-Prince. 1915 wurde die ganze Insel von Amerika besetzt. Die einheimische Bevölkerung lebt sehr primitiv, ist äußerst gastfreundlich und freigiebig. H.F.

Karlsruher Filmschau:

Rondell: „Eine Frau fürs Leben“

Jochen Huths Bühnenstück „Ultimo“ hat den Stoff für diesen Film gegeben, den man eine liebenswürdige Abwandlung von Falladas „Kleiner Mann, was nun?“ nennen möchte. Es ist die Geschichte eines jungen Ehepaares in kleinen Verhältnissen, dessen Lebensglück an den mühsamen Verhältnissen des Alltags zu scheitern droht, es ist die Geschichte des kleinen Angestellten, der ängstlich die Posten seines Aus-

Albtalbahn feierte nach alter Sitte

Nach Herrenalber Dreikönigsbrauch zahlten die Frauen

Auch in diesem Jahr wieder war der Dreikönigstag wieder ein Tag, wie ihn sich die Männer im Jahr noch öfters wünschen. An ihm begeben sich die Frauen mit ihren Männern in die Gaststätten, um sie — nach alter Tradition — zechfrei zu halten. Diese Sitte ist so recht dazu angetan, das Herz froh und frei zu machen. Hierzu haben am 6. Januar die hiesigen Bahngestellten noch besonders beigetragen, indem sie die Einwohnerschaft zu einem bunten Kameradschaftsabend ins Bahnhofshotel einluden, um in fröhlicher Gemeinschaft einige gemütliche Stunden zu verbringen. Mit einem flotten Marsch gab die Kapelle den Auftakt zu dem unterhaltsamen Abend. Die drei Räume waren überfüllt. In den Ansprachen des Bahnvorwalters Heil, Ettlingen, und des Bahnhofsvorstehers Bühler wurden den Anwesenden Worte des Dankes für ihr zahlreiches Erscheinen und der damit bewiesenen Verbundenheit gewidmet. Die Leistungen des Bahnpersonals im Verkehr mit dem Publikum fanden durch den Heimatkundigen Hubert Waldfuß eine dankbare Würdigung. Der verstorbene Berufskameraden wurde in ehrender Weise gedacht. Stürmisch wurden die drei Pfingzau-Nachtigallen aus Berghausen in ihren schmucken Trachten begrüßt. Der ausgezeichnete Ruf, der diesen Sängerinnen vorausging, hat sich in jeder Beziehung als berechtigt erwiesen. Sie sangen viele vom Ansager Waldteufel verfaßte Schwarzwald-Heimatlieder. Die klingende Umrahmung der Programmfolge durch die Musikkapelle erhöhte die heitere Stimmung. Auch die Mitwirkenden bei den lustigen Theaterstücken ernteten reichen Bei-

fall. Die Frohstimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Ansager dem Bahnhofsarbeiter Axthelm durch einen Kurier bekanntgeben ließ, daß er zum General-Rangiermeister in Herrenalb ernannt worden sei, und ihm zwei Achselstücke in Form von Schneckenmedaillen anheftete. Außerdem wurde dem Geehrten, da er im Alter von 49 Jahren immer noch ein hartgesottener Junggeselle ist, eine von einem Bäckermeister hergestellte junge Frau überreicht. Den Veranstaltern und den Mitwirkenden gebührt uneingeschränktes Lob.

Fünf Nationen wärmten ihre Zungen

Gestern besichtigten die Mitglieder der Continental-Eisrevue die Sinner-Werke. Die Sprachschwierigkeiten waren nicht gering, denn Vertreter von fünf Nationen nahmen an der Besichtigung teil: Engländer, Australier, Amerikaner, Holländer und Deutsche. Aber in sportlicher Kameradschaft half einer dem anderen, so daß man sich allgemein gut verständigte. Kostproben von Bier und Likör trugen dazu bei, daß auch die „Meister des Eises“ einmal erwärmt wurden.

Jahreshauptversammlung des „Sturm“

Der Radfahrerverein „Sturm“ 1898 Mühlburg hielt am Samstag seine Jahreshauptversammlung ab. Die bisherige Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende, A. Vogel, würdigte die im vergangenen Jahr errungenen Erfolge. Im Wanderfahren steht der Verein an 3. Stelle des Bundes Deutscher Radfahrer.

Die Meinung der Leser

Karlsruhe, die geeignetste Stadt

Nachdem das Bundesgericht in Karlsruhe seine Arbeit aufgenommen hat, schickte uns unser Leser, Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Sontag aus Lugano eine kleine historische Betrachtung, in der er die Reihenfolge der Städte aufzeigt, in die sich Karlsruhe als Sitz dieser Behörde einreihen:

Während das höchste Gericht Englands sich in London, das Frankreichs in Paris befindet, ist es bezeichnend für die einstige deutsche Zersplitterung, daß eine solche Hauptstadt fehlte, und der Sitz des höchsten Gerichts aus anderen Gesichtspunkten gewählt werden mußte.

Ehe die Habsburger in Deutschland führend wurden, hatte dessen Schwergewicht am Rhein gelegen. So finden wir im ausgehenden Mittelalter das höchste Gericht in Speyer.

Das Gebäude des Reichskammergerichts brannte ab als die Franzosen in Ludwigs XIV. Raubkriegen die Stadt Speyer zerstörten. Nun bewarben sich eine Reihe deutscher Städte darum, Sitz dieses Gerichtes zu werden.

Der Gerichtspräsident sandte je zwei Richter in jede dieser Städte. So besichtigten auch

zwei Richter Wetzlar, ein an der Lahn gelegenes Städtchen. Sie berichteten: Hier laufen zwar die Schweine auf dem Markte herum, aber das Trinkwasser ist klar und wohl-schmeckend, auch ist die Luft gesund und die Gegend fieberfrei.“

So fiel die Wahl auf Wetzlar. Dort tagte das Reichskammergericht von 1693—1806, d. h. bis zur Auflösung des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation.

Daß der junge Goethe dort eine Zeitlang gearbeitet und sich dort in Charlotte Buff verliebt hat, ist bekannt.

Ganz andere Gesichtspunkte als 1693 waren es, aus denen nach Errichtung des Deutschen Reiches anno 1871 Leipzig zum Sitz des höchsten deutschen Gerichts gemacht wurde. Bismarck wollte das Reichsgericht verständlicherweise nach Berlin, der Hauptstadt des neuen Reiches legen, aber die Eifersucht der großen Bundesstaaten ließ dies nicht zu. Der Königreich Sachsen mußte auch eine höchste Behörde erhalten.

Daß in Leipzig ein ungesundes Sumpfklima herrscht, unter dem die aus gesünderen Orten Deutschlands hinversetzten Reichsrichter und ihre Familien litten, das kann ich aus eigener und fremder Erfahrung bestätigen.

Nun hat das höchste deutsche Gericht in Karlsruhe einen Wohnsitz gefunden, welcher allen Ansprüchen genügen dürfte.

Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Sontag, Lugano/Schweiz.

Wie wird das Wetter?

Nicht ganz beständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstagfrüh: Am Mittwoch zunächst teilweise heiter, später wieder zunehmende Bewölkung, in der Nacht etwas Niederschlag möglich. Höchsttemperaturen in den Niederungen 3 bis 6 Grad über Null, Tiefsttemperaturen um Null Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südost.

Rheinwasserstände

9. Januar: Konstanz 275 (-1), Breisach 146 (-14), Straßburg 205 (+8), Karlsruhe-Maxau 383 (+1), Mannheim 253 (+8), Caub 240 (+13).

Stellvertreter u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter u. Chefredakteur: u. Wirtschaft: Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerschnuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangt: Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammtstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. 50 gültig.

WIRTSCHAFT

Der Lohnsteuer-Jahresausgleich

Infolge einer Pressnotiz des Bundesfinanzministeriums haben sich bei den Finanzämtern zahlreich Anfragen angesammelt, die noch für 1950 gestellt wurden. Diese werden nun mit Vorrang abgefordert. Die Lohnbüros haben vorerst alle Hände voll zu tun, um sämtliche Lohnkonten von 1950 aufzurechnen. Erst wenn das geschehen ist, können sie ihrerseits den Stammschaften, die aus irgendeinem Grunde (Lohnschwankung usw.) zuviel Steuer zahlen, eine Erstattung geben. Dafür haben sie Zeit bis zum 28. Februar 1951. Nichtfalls können sie beim Finanzamt eine weitere Frist bis zum 31. März 1951 haben.

Bei der Lohnsteuer für das neue Jahr können die Betriebe noch die zuletzt für 1950 bestandenen Freibeträge berücksichtigen, und zwar bis zum 31. März 1951. Man hofft nämlich, bis dahin mit den neuen Lohnsteuer-Ermäßigungsanträgen für 1951 fertig zu sein.

Das bedeutet also, daß es für die Antragsteller nicht übermäßig ist, die neuen Ermäßigungen für 1951 geltend zu machen. Und erst wenn diese 1951 Anträge beim Finanzamt abgewickelt sind, können die Erstattungsanträge für 1950 an die Reihe.

Es ist somit klar, daß alle für 1950 noch nachzuholenden oder jetzt erst möglichen Anträge am 31. März 1951 fertig zu sein.

Das neue Fordprogramm

Nach einer Produktion von rund 30 000 Wagen 1950 (1949: 17 400, 1948: 5700) sieht das Fordprogramm in Köln für 1951 den Bau von drei Modellen vor, neben dem bisherigen Taunus Standard und Taunus Spezial einen Taunus de Luxe. Die Preise sollen unverändert bleiben, der Standard soll also 5350 DM, der Spezial 6400 DM, das neue Modell 6850 DM kosten. Während die bisherige Lastwagenproduktion sehr gering war, soll nun ein Dieselmotor mit Herkules-Dieselmotor gebaut werden, dessen Preis 13 650 DM beträgt.

Der de Luxe hat das Fahrwerk des Spezial, dagegen ist die Ausstattung wesentlich verbessert. Außerlich unterscheidet er sich vom Spezial neben gewölbten Schwimmschutzblechen und Ventilationsflügeln durch in das Kühlergrill eingegliederte Blinker, ein neues Hubornament und hintere kombinierte Blinker und Schlußleuchte. Beide Typen können gegen Sonderpreis mit einer Klimaanlage geliefert werden, ebenso mit einem mit Blaupunkt entwickelten Radio. Alle PKW-Typen sind zur Verbesserung der Kurvenlage tiefer gestellt, die hinteren Kotflügel wurden heruntergezogen, die Scheinwerfer verbessert, die Ersatzraddrehzahl ist neu und manches andere zweckmäßiger. In der Sonderausführung werden zwei bis vierstellige Cabriolets mit der Ausstattung des de Luxe gefertigt.

Bei den Last- und Lieferwagen hat der Kastenwagen noch weitere PKW-Ausstattungen erhalten. Aus ihm wurde ein sogenannter Stationwagen entwickelt, bei dem Seiten- und Rückfenster hinzugefügt sind. Neu ist der Querschnitt, der weitgehend die Seitenneigung in der Kurve bei hoher Belastung verhindert.

Aus dem bisherigen 1 1/4-Tonner wurde ein Zweitonner mit dem 52 PS 3.2 ltr. Vierzylindermotor. Dem 3-Tonner folgt ein 3,5-Tonner. Als neue Omnibuskonstruktion befindet sich ein selbsttragender Bus mit Heckmotor in Fahrprüfung, der mit der

wenigsten eilig sind, zum vielfach noch gar keine Formulare für 1950 vorliegen, d. h. für den beim Finanzamt zu beantragenden Lohnsteuer-Jahresausgleich. Mit diesem Antrag werden sämtliche 1950 erwerbslos gewordenen Lohnsteuerzahler kommen. Aber mit einem derartigen Anträge können auch alle anderen 1950 nicht berücksichtigten Lohnsteuer-Ermäßigungen jetzt nachgeholt werden. Viele Finanzämter sagen, das sei nur noch in besonders begründeten Fällen möglich. Das stimmt für die Zukunft, aber nicht für 1950. Denn nach einer ausdrücklichen Vereinbarung zwischen dem Bundesfinanzminister und den Länderfinanzministern können und sollen die Finanzämter für 1950 ausnahmsweise noch einmal sämtliche Anträge annehmen. Derartige Anträge sind bis zum 30. April 1951 zu stellen, und zwar bei demjenigen Finanzamt, das für den Wohnsitz am 24. Oktober 1950 zuständig war.

Liefert Altpapier ab!

Infolge des außerordentlichen Mangels an Holz und Zellulose benötigt die Papier- und Pappenindustrie noch dringend als bisher Altpapier als Rohstoff. Die Versorgung der Fabriken mit Altpapier ist indessen absolut unzureichend. Während in Amerika etwa 60 Prozent der Papier- und Pappenerzeugung an die Fabriken als Altpapier zurückfließen, waren es in Westdeutschland im November nur 30 Prozent. Unsere Fabriken sind infolge der unzureichenden Versorgung mit Rohstoffen nicht mehr in der Lage, die Nachfrage nach Erzeugnissen zu befriedigen. Daher sollten auch kleine und kleinste Mengen Altpapier sofort in den Altpapierhandel gebracht werden.

Die Entwicklung des 3,5-Tonner-Herkules-Dieselmotors geht auf die steuerliche und zollpolitische Bevorzugung des Dieseltreibstoffes zurück. Bei dessen Verwendung eine ganze Reihe von Vorteilen für den Anwender zu erwarten. Der Diesel ist keine fordelegene Konstruktion, sondern von der Firma Herkules im Canton, Ohio (USA), für das 3,5-Tonner-Lastwagen-Fahrgestell entwickelt und zwar als 6-Zylinder mit 90 PS Minimal-Maximalleistung bei 3000 Umdrehungen. Das Gewicht beträgt 372 kg, d. h. 4 kg/PS. Als Fahrgestell wird das Ford-3,5-Tonner-Fahrgestell unverändert verwendet. Austauschbare Kurbelwellen-Lagerschalen machen ein Nachbohren bei Reparaturen überflüssig.

Wie anlässlich der Vorführung der neuen Wagen mitgeteilt wurde, sind die Preise der für ein Taunus benötigten Rohstoffe in den letzten Monaten um 530 DM gestiegen.

Weitere Liberalisierung fraglich

Am 10. Januar beginnen in Paris Besprechungen zwischen einer Delegation der Bundesrepublik Deutschland und Vertretern der anderen OEEC-Länder über die Erweiterung der Liberalisierung des Handels von 60 auf 75%, die den Mitgliedern vom OEEC-Ministerrat im Oktober 1950 zum 1. Februar 1951 nahegelegt worden war. Nach Ansicht unternichtiger Kreise wird es kaum möglich sein, den neuen Liberalisierungsstatus schon zum 1. Februar zu erreichen. Erhebliche Bedenken ergeben sich vor allem für die Bundesrepublik, und zwar nicht grundsätzlicher Art, sondern einzig im Hinblick auf die Devisenlage.

Mehr Schweine als vor dem Krieg

Eines der auffälligsten Ergebnisse der am 2. Dezember 1950 in Württemberg-Baden durchgeführten Viehzählung ist die Tatsache, daß in der Schweinehaltung der Vorkriegsstand (Dezember 1938) um mehr als 40 000 Stück oder um 7,3 v. H. überschritten wurde. In Württemberg-Baden werden z. Z. 626 500 Schweine gehalten; gegenüber der Zählung vom September 1950 bedeutet dies eine Zunahme um 53 300 (plus 9,3%) und gegenüber Dezember 1949 eine Steigerung um mehr als ein Fünftel. An dieser Vermehrung des Schweinebestandes sind fast alle Tiergruppen, namentlich aber Ferkel, Jungschweine und Zuchtsauen beteiligt. Besonders auffallend ist die Zunahme der Zuchtsauen und Ferkelbestände. Die Zahl der Ferkel stieg von 100 000 vor dem Krieg auf 150 000 im Dezember 1950. Diese Entwicklung zeigt, daß die Landwirtschaft die wirtschaftliche Bedeutung der Schweinezucht und Schweinemästung erkannt hat.

Der Pferdebestand in Württemberg-Baden hat mit 78 497 Tieren der Friedensstand von 79 330 Tieren unterschritten. Der Abbau der älteren und jüngeren Pferdebestände deutet darauf hin, daß die Landwirtschaft geneigt ist, die Zahl der Pferde weiter zu vermindern, was auf der anderen Seite zu einer Erhöhung der Motorisierung führen dürfte. Diese Entwicklung liegt zwar im Zuge der Zeit, ist aber mit Rücksicht auf die besondere Struktur der Mehrzahl unserer bäuerlichen Betriebe nicht ohne weiteres überall wirtschaftlich vertretbar.

Kohleschwierigkeiten halten an

Wie vom Zentralverband der Kohlenhändler in Essen verlautet, wird vom Kohlenhandel mit einer Besserung der Versorgungslage nicht vor Ende Februar gerechnet. Die in Aussicht gestellte Erhöhung des Gesamtkontingents der für Januar zur Verfügung stehenden Hausbrandkohle um 200 000 t einschließlich gewerbliche Kleinverbraucher wird nach Ansicht des Handels nicht eingehalten werden können. Man rechnet mit einer Zusatzmenge von rund 150 000 t, wovon jedoch noch der Ersatz für den Ausfall tschechischer Kohlexporte nach Nordbayern abzuziehen ist. Wollte man den Hausbrandkontingent nur je einen halben Zentner Kohle zusätzlich zur Verfügung stellen, so würde dies schon einen Gesamtmenge von 400 000 t entsprechen.

Als die eigentliche Quelle des Grauen und Schwarzen Marktes werden die 5 t Deputatkohle angesehen, die der Bergmann erhält und allein für sich nicht verbrauchen kann. Dabei werden für Fettkohle offenbar Preise zwischen 100 und 110 DM je t gezahlt. Der Zechenpreis beträgt 40 bis 45 DM. Eine weitere Quelle des schwarzen Kohlenbezugs stellen die zahlreichen Kleinbetriebe dar, die 10 t und weniger am Tag fördern und hinsichtlich ihrer Liefermengen nicht erfaßt werden.

Neuer Kredithöchststand der LZB

Im Dezember hat sich die rückläufige Inanspruchnahme der Landeszentralbank von Württemberg-Baden wie im November zu beobachten war, nicht fortgesetzt. Die beanspruchten Kredite nahmen vielmehr bis zum Ende der dritten Dezemberwoche — z. T. infolge des außerordentlich starken Weihnachtsgeschäftes — ununterbrochen zu und erreichten zu diesem Zeitpunkt einen neuerlichen Höchststand von 567,9 Mill. DM. In der vierten Woche gingen dann die ausstehenden Kredite wieder auf 533,4 Mill. DM zurück, so daß die Kreditausdehnung im Verlauf des ganzen Monats sich auf 49 Mill. DM stellt.

Für Generalunternehmer-Ausschaltung

In einer Eingabe an den Landtag verlangt der Handwerksrat Württemberg-Baden in scharfer Form die Ausschaltung des Generalunternehmerstatus. In das Generalunternehmeramt hätten sich seit Einführung der Gewerbefreiheit „recht üble Existenzen“ eingeschlichen. Das „unreelle Generalunternehmeramt“ habe sich in letzter Zeit mit Unterstützung der Vergabemethoden amerika-

Ein Wachstum um 2,8 v. H. gegenüber dem Vorkriegsstand ist auch in der Rindviehhaltung zu verzeichnen, bei der im letzten Dezember 721 000 Tiere in Württemberg-Baden gezählt wurden. An der Vermehrung des Rinderbestandes sind, wie das Statistische Landesamt errechnet, vornehmlich die Kühe, das ein- und zweijährige Jungvieh und die Milchkuhe beteiligt. Mit einer Gesamtzahl von 378 619 Kühen ist der Friedensstand etwa erreicht. Die Gesamtentwicklung auf diesem Sektor zeigt die Tendenz der Landwirtschaft, die Rindviehhaltung im allgemeinen zu vergrößern.

Eine rückläufige Bewegung gegenüber der Vorkriegszeit zeigt die Schafhaltung. Bei 151 000 Schafen in Württemberg-Baden wird der Vorkriegsstand um 13,3% unterschritten. Vor allem scheint die Einzelschafhaltung mehr und mehr abgebaut und der eigenen Futterbasis angepaßt zu werden. Der Hühnerbestand des Landes hat sich um etwa eine halbe Million auf 3,6 Millionen vergrößert. Auch hier dürfte der Friedensstand überschritten worden sein. Die Zahl der Gänse (234 000 Stück) ist gegenüber dem Friedensstand um 10,7% und die der Enten (90 000 Stück) um 20,9% zurückgegangen. Bei den Bienenstöcken (162 000 Stück) ist im Vergleich zum Vorjahr eine kleine Verminderung, gegenüber dem letzten Friedensjahr jedoch eine leichte Erhöhung eingetreten. Im allgemeinen zeigt die letzte Viehzählung aus, daß die Nutztierhaltung der württembergisch-badischen Landwirtschaft im weiteren Aufbau begriffen ist.

nischer Besitzungsbehörden so stark verbreitet, daß es jetzt allerhöchste Zeit sei, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Vor allem bei den in letzter Zeit erfolgten Vergabungen von umfassenden Instandsetzungsarbeiten an Kasernen in verschiedenen Städten Nordwürttembergs durch amerikanische Besitzungsbehörden habe das Handwerk gegenüber den Generalunternehmern eine Zurücksetzung erfahren, die Treu und Glauben widerspreche und auch vom finanziellen Standpunkt des Landes aus nicht mehr hingenommen werden könne. Der Handwerksrat bittet den Landtag, sich dafür einzusetzen, die Ausschaltung und Vergabung von Instandsetzungsarbeiten für Zwecke der Besitzungsmacht ausschließlich in deutsche Hände gelegt werden. Fremde Dienststellen seien allgemein nicht in der Lage, die Leistungsfähigkeit deutscher Firmen kritisch zu beurteilen.

Kurze Wirtschaftsnotizen

45 Milliarden DM sind seit der Währungsreform bis Ende 1950 nach der Zeitschrift „Der Arbeiter“ in der Bundesrepublik investiert worden, davon 19,5 Milliarden DM allein im Jahre 1950. Für den Ausbau des industriellen Produktionspotentials sind in diesem Zeitraum 19 Mrd. DM angelegt worden. Mit diesem Betrag wurden nach Angabe der Zeitschrift etwa 1,3 Millionen Arbeitsplätze neu geschaffen.

Die ECA hat 19 000 Exemplare einer deutschsprachigen Broschüre herausgegeben, die die deutschen Geschäftsleute die letzten Informationen über amerikanische Zollprobleme vermittelt soll.

Die Sperre für saarländische Stahllieferungen in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ist von der französischen Regierung mit Wirkung vom 8. Januar aufgehoben worden.

Das am Wochenende in Frankfurt paraphierte Warenabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Indonesien sieht eine deutsche Einfuhr im Werte von 243,9 Mill. Gulden und eine deutsche Ausfuhr nach Indonesien in gleicher Höhe vor. Darüber hinaus sind weitere Bezugs- und Liefermöglichkeiten offengehalten.

Die Marshallplanhilfe für Frankreich wird nach „Paris Presse“ am 29. Dezember aus New York, voraussichtlich am 30. Juni 1951 mit dem Ende des laufenden amerikanischen Haushaltsjahres, spätestens aber Ende 1951 eingestellt werden.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...

Mittwoch, 10. Januar
5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien, 9.15 Unterhaltungsmusik, 12.00 Musik am Mittag, 14.00 Unterhaltungsmusik, 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett, 16.15 Zwei rechts — zwei links, 18.20 Musik zum Feierabend, 20.05 Das Leben ist ein Abenteuer, 22.05 Musik aus London, 23.00 Orchesterkonzert.

Südwestfunk sendet ...

Mittwoch, 10. Januar
5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Nachmittagskonzert, 17.10 Sang und Klang im Volkston, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Buntes Melodienregiment, 21.40 Unsere kleine Auslese, 22.30 Nachstudio, 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang, 0.10 Swing-Serenade.

Kleine Lektion über Farbenlehre

Kunstmalerei — junge, in der Ausbildung stehende zumeist — und ihren Werken unbefangene Begegnende saßen in der Akademie der bildenden Künste beisammen, um sich von Prof. Welche eine gründliche Lektion über Farbenlehre und Farbmittel erteilen zu lassen. Sie brachte ethischen Gewinn; denn es zeigte sich, daß der schöpferische wie der kritisch betrachtende Mensch zweifellos einander näherkommen, wenn sie nicht nur um Methodik und Tendenzen des Zeichnens, sondern hauptsächlich um so reale Dinge wie Farbmischung und Farbeigenschaften hinreichend Bescheid wissen. Zwar hat die Farbenlehre, die sich nicht als Wissenschaft, sondern als Erkenntnistheorie präsentiert, ihre Objektivität zugunsten eines subjektiven Farbensinnens eingebüßt, doch erscheint ein Ausweg und Aufstieg aus vielfältiger Verwirrung keineswegs unmöglich.

Prof. Welche kam in diesem Zusammenhang auf den noch ungeklärten Vorgang des Farbschwebens zu sprechen, entdeckte seinen Zuhörern jedoch, daß 25 v. H. aller Männer und nur 1 bis 2 v. H. aller Frauen farbfähig sind und daß die Welt überhaupt ohne Farben und ohne Licht existiert wäre, wenn sie der menschliche Seh-Apparat nicht; mit solchen erfüllen könnte. Der Vortragende erläuterte diese Behauptung durch Experimente mit lang- und kurzwelligen Lichtstrahlen, die sogar weiß in schwarz umzuwandeln vermögen. Anhand von additivem und subtraktivem Farbmischen führte er den Beweis, daß das Licht abnimmt, je mehr Farben vermischt werden, daß umgekehrt also desto größerer Farbenreichtum erzielt werden kann, je weniger Farben auf die Palette kommen. Daher mag auch der Letztzeit des malenden Meisters rühren, nach dem der Künstler um so größer — je kleiner die Palette, Professor Welche beraubte überdies jenes Mär-

chen seines Glanzes, das um die unwiederbringliche intensive Farbenskala unserer alten Meister weiß. Wir verfügen heute über mindestens ebenbürtige Farben, die sich zusätzlich durch absolute Leichtigkeit auszeichnen. Die chemischen Farben haben damit eine Entwicklungstufe erreicht, die sie über die lichtempfindlichen organischen Farben hebt. Von der Champagnerkreide und dem Bleiweiß über die Farben des Sonnenspektrums bis zum Elfenbeinweiß (auch darin wieder ein nur dem Auge fähiger Gegensatz) waren am Vortragspunkt all die Schätze zusammengetragen, die Natur und Chemie dem Maler zur wertbeständigen Gestaltung seiner Ideen liefern.

Und doch — wie kann man Farben ihrer Schönheit entziehen! Prof. Welche versucht, Ideen durch die rechten Farben wieder aufzufrischen — hoffentlich mit Erfolg. —le-

Oberurrer Dreikönigsspiele

Die Anthroposophische Gesellschaft hat mit der Darbietung des Oberurrer Dreikönigsspiels aus dem 15. Jahrhundert einen schönen Brauch in deutschen Landen wieder aufleben lassen, dessen Versinken in die Vergessenheit eine bedauerliche Lücke unseres kulturellen Lebens bedeuten würde. In seiner mittelalterlich gravitätischen Rede, den feierlich gesetzten Gebärden und der äußerst eindringlichen, die Handlung würdevoll begleitende Musik von de Pals hat sich die Seele des Volkes durch die Jahrhundertekundete. Die darstellerische und gesangliche Leistung wies eine Geschlossenheit auf, die nicht zuletzt die dankbare Aufnahme des selten so zahlreichen Munzsaal-Publikums bedingte. Vom blonden Pagen bis zum letzten Teufel — und es war schon ein famoser Teufel, der hopsend und kichernd über die Bühne fertige, Gift in Herodes' Ohren träufelnd — den

Am Montag ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Josefine Berckmüller Wwe.
geb. Völker
im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.
Fam. Karl Berckmüller, Bürgermeister a. D., Villingen,
Fam. Hugo Berckmüller, Fabr.-Besitzer, Bergshausen
Fam. Alb. Bedenk, Oberst a. D., Johannisberg/Rhg.
Beisetzung: Donnerstag, 11. 1. 51, 15.30 Uhr, Friedhof Durlach.

TODESANZEIGE
Nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit wurde mein lieber Mann und herzenguter Lebenskamerad
Landolin Ochs
Hirschwirt
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter v. 64 Jahren, wohl-
vorberaitet, von Gott in die Ewigkeit abberufen.
Karlsruhe-Seierheim, den 8. Januar 1951.
In tiefer Trauer:
Frau Flora Ochs geb. Kutterer
nebst Anverwandten.
Beerdigung: Donnerstag, den 11. Januar 1951, 15 Uhr, vom
Trauerhaus aus.

TODESANZEIGE
Mein lieber Mann, Vater,
Schwiegervater u. Großvater
Julius Auerbach
Schlosser
ist im Alter von 74 Jahren
nach langem Krankenlager
am 10. Januar 1951, 15 Uhr,
Humboldtstr. 19,
Beerdigung: Donnerstag, 11.
Jan. 1951, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes unerforschtem
Ratschluss ist mein treusorg.
Mann, unser lieber Vater u.
Großvater
Karl Kern
in die Ewigkeit abberufen
worden.
In tiefer Trauer:
Frau Anna Kern u. Söhne.
Karlsruhe, Lohfeldstr. 16.
Beerdigung: Freitag, 12. Jan.
1951, 13.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Sofie Erb Wwe.
und Angehörige
Karlsruhe, Nelkenstraße 27.

Für die herzliche Anteilnahme,
die uns anlässlich
des Heimganges meiner lieb-
vergnüglichen Frau u. treu-
besorgten Mutter
Elisabetha Eschwey
geb. Meil
zuteil wurden, sagen wir auf
diesem Wege herzliche Dank.
Besonderen Dank Herrn De-
kan Schühle für die tröst-
lichen Worte hier, sowie in
der Heimat.
Die trauernden
Hinterbliebenen:
Leopold Eschwey,
Kfm.-Beamter
u. alle Angehörigen
Khe.-Durlach, Weinheim,
Khe., Basel, Berlin, Grimma,
den 9. Januar 1951.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Anteilnahme, die
wir anlässlich des Hinschei-
dens unseres lieben Ent-
schlafenen
Wilhelm Erb
erfahren durften, sowie für
die zahlreichen Kranzspen-
den, sprechen wir unseren
herzlichsten Dank aus. Auch
danken wir Herrn Kirchen-
rat Seuffert für seine trös-
tlichen Worte.
Die trauernden
Hinterbliebenen:
Sofie Erb Wwe.
und Angehörige
Karlsruhe, Nelkenstraße 27.

Das befreiende Blutkri-
senmittel
HOMOKRON
Das befreiende Blutkri-
senmittel
— Ausschank von 11 Fals-Bier.
Es tadelt ein: E. Tacke u. Frau.

Veranstaltungen
Heute großer Kappabend
mit TANZ im
„Goldenen Ochsen“
Kaiserstraße 91 A. Meier.

Die Internationale Continental-Eis-Revue
Mit WELTSTARS aus England, Australien, Kanada, Österreich,
Holland und Deutschland.
KARLSRUHE in der geheizten Messehalle
Täglich 20.00 Uhr, samstags und sonntags 16 und 20 Uhr.
Vorverkauf: Kartenagentur, Kohn, Kaiserstr. 134; Reisebüro Helmer
& Zimmermann, Kaiserstr. 150, gegenüber der Hauptpost; Ver-
kehrsverein, gegenüber dem Hauptbahnhof; Reisebüro „Union“;
Kaufhaus Schreyer, Durlach, und an der Tageskasse. — Tel. 7953.

KARLSRUHER Film-THATER
RONDELL „EINE FRAU FÜR SIEBEN“ mit Ilse Werner,
Rudi Gaddan u. a. 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Die Kurbel „DIE DRITTE U. RECHTS“ 2. Woche, Die Sensa-
tion d. dtsch. Filmrevue, Tgl. 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI Harry Bours, Welterfolg: „RASPUTIN“ 13, 15,
17, 19, 21, 23 Uhr.
Schauburg Do. letztm.: „GOLDSCHMUGGEL N. VIRGINIA“.
Ab Fr.: „Wem d. Stunde schlaßt“ (I. Bergman)
Rheingold „DER FALL RABANER“ Der große dtsch. Kri-
minalfilm m. Hans Söhnker, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik Der Farbfilm „JOHANNA VON ORLEANS“ mit
Ingrid Bergman, Geänd. Anfangsz. 15, 18, 21.
KALI Durlach Nur 3 Tage der gr. Zirkusfilm: „ZIRKUS RENZ“
mit René Deltgen, Angelika Hautf, Beginn
15, 17, 19, 21 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg Das großen Erfolges wegen einmal Wieder-
holg Sonntag, vorm. 11 Uhr: „MENSCHEN UNTER
HALEN“ Dieser Film ist so toll, daß man ihn
immer gar nicht sprech sollte. Man muß ihn
seh. haben! Abendz. Bitte Vorverk. benutzt.

17. Januar 20 Uhr
Neue Stadthalle
Ein Meisterband froher
Unterhaltung
Triumph d. guten Laune
Barnabas von Gécy
Rudi Schürick
Lale Andersen
Maria von Schmedes
Kurt Engel
Werner Veidt
Die Instrumental-Solisten

„Zum Elefanten“
Heute abend 8.00 Uhr
großer
Kappabend
mit Adi Walz

Unterricht
Gesang-Unterricht
Atemtechnik, erteilt u. günstig. Be-
dingt. ehem. Militärdirektor d. In- u.
Ausl. Emil Lang, Schlösserstr. 7.

Antliche Bekanntschaften
Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, den 11. Januar
1951, um 14 Uhr, werde ich in
Karlsruhe, im Pfandlokal, Herren-
straße 45a, gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffentlich
versteigern: 2 Radio, 1 Büttel, 1
gr. Warenschiff, 2 Büro-Schreib-
tische, 2 gew. Tische, 1 Schreib-
maschinisch, 1 Posten Brenn-
stoff-Anpulen, Tabakspfeifen,
Tabake- und Zigarettenboxen, 7
Paar Damen-Halbschuhe, 1 Kaf-
feemaschine, 1 Vorwärmeofen
„Mizdor“, 1 Literer Pkw „Mer-
cedes-Benz“, Anschließend an Ort
und Stelle: 1 Bonbon-Kühlma-
schine, 1 komb. Schneidemaschine
mit sämtl. Zubehör und Motor.
Karlsruhe, den 9. Januar 1951.
Schick, Ehemann, Gerichtsvollzieh.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einensenden!
Diplom-Ingenieur
der Fachrichtung Elektro-Technik,
der über langjährige Erfahrungen
auf dem Gebiete des Stumpf-
schweißmaschinen-, Abtrenn-
schweißmaschinen- und Elektro-
geräte-Baues verfügt, wird von
Kölnar Maschinenbau-Anstalt ges.
Wohnung kann zur Verfügung ge-
stellt werden. 25 u. K 1415 K BNN

Manager
und Werbefachmann
gesucht
Nur seriöse Herren, die bei der
Textilbranche bestens einge-
führt sind, Bewerbungen vorzu-
weisen u. Kautions stellen können,
meld. sich mit Bild u. 10296 BNN

Schadensregulierer
von Priv.-Kasse sof. gesucht. Be-
dingung: Güter. Bewerber u. nicht
über 24 Jahre, desgl. jüngere Büro-
kraft mit Kenntnissen in Buchfüh-
rung und Maschinenschreiben.
Vertreter f. d. Aussendienst
in sämtl. Sparten des Kranken-
Lebens, Sterbe- u. Sachgeschäfte
geführt sind. Bewerberinnen wird
übernahme einer Bezirksleitung ge-
boten. 25 m. Zeugn.-Abschr. unt.
10288 an BNN.

Textilversandhaus u. f. vorsch.
Kreise **VERTRETER (IN)**
hauptber. z. Privatbes. geg. hohe
Prov. Nur für Bewerberinnen
D. kommen in Frage. Vertr. m.
Kol. beuz. Ausführl. Angeb.
erb. u. 8570 an ANZEIGEN-LUZ,
(14b) Reutlingen.

Herrenfrisier, 1. Kraft, von erstem
Salon in Ettlingen i. B. gesucht.
Ausführl. 25 u. K 10274 an BNN.
Chem. Laborlehrlinge (m.) gesucht,
Bewerbungen an Gasinstitut,
Karlsruhe, Schlachthausstr. 3.
Ehrliche, brenn. Tische, der Lust
hat, das Bäckereihandwerk zu er-
lernen, gesucht. 25 u. 10272 BNN.
Fließ-, christl. Mädchen für Heim-
betrieb per sof. od. 15. 1. 1951
gesucht. 25 u. 10313 an BNN.
Hausgehilfin, selbst. in Kü. u. Hsh.,
p. 1, 2. ges. Schlaff. vorh. Mode-
diene E-Müller, Südenstr. 11, 7.257
Ehrf., saub., fleißig, Mädchen ab
17 Jahren, f. Arztloshaus, 4 Kdr.,
ges. z. 1. 3. 5. 25 u. 10306 BNN
Putzfrau wöchentlich, Smal für einige
Stunden ges. 25 unter 10298 BNN.
Saubere, tüchtiges Mädchen für
gepf. Haush. zur selbst. Führ.
(Kochen), das zu Hause schlafen
kann, f. sof. ges. 25 10304 BNN.

Stellen-Gesuche
Jung. ehem. Justiz-Inspektor sucht
Nebenbeschäftig. (Maschine und
Steno). 25 unter 10277 an BNN

Welche Braverol,
Biergroßhandlung oder
Mineralwassergrößhandlung
stellt tüchtigen Mitarbeiter ein;
firm in allen Arbeiten, auch
Büro. Führerschein vorhanden.
Gute Verkaufskr., lange Jahre
selbständig. Erw. auch als Teil-
haber. 25 unter 10305 an BNN.

Gel. Autoschlösser, 24 Jahre, sucht
Stelle als Kraftfahrer, Pkw oder
Lkw. Führerschein aller Klassen.
25 u. 348 an BNN.
Kontoristin sucht auf 15. 4. 51 Po-
sition, mögl. f. Rechnungswesen.
25 unter 10273 an BNN.

Jg. Kraft sucht Stelle als Verkäu-
ferin in kl. Lebensmittelgesch. od.
sonst. Gesch. Kenntnis in Steno u.
Schreibmaschine. 25 10271 BNN.

Lehrstelle als Schneiderin, evtl. Mit-
hilfe im Haush., von 17jähr. ge-
sucht. 25 u. 10286 an BNN.

Frau, 30 J., im Witzbetrieb sucht
Arbeit. 25 u. 10285 an BNN.

Immobilien
Ein- od. Zweifamilienhaus in Khe.
v. Priv. ges. 25 10276 an BNN.

Grundstück
für Errichtung einer Hühnerfarm ge-
eignet, zu pachten gesucht; evtl.
Beteiligung an anderem Unterneh-
men. 25 u. K 1516 K an BNN.

Kurzwaren im Preise kurzgehalten

Gummilitze 1/16 m auf Karten. -.08
Gummilitze 3 m auf Karten. -.18
Damenstrumpf-halter beste Ausf., Paar -.35
Gummiband-Abschnitte 70 cm lang. -.38
Damenstrumpf-halter besond. kräftige Qualität, Paar -.40
Armbänder einf. gefüht, Paar -.40
Sicherheitsnadeln 12 Stück sortiert i. Bund -.15
Durziehband Baumw., 3x3 m -.30
Schuhnestel 60 cm lg., besond. starke Ausf. 3 Paar -.30
Sockenhalter mit gutem Gummi-
zug Paar -.48
Stopplearn-Sortiment im Beutel -.50
Armbänder doppelt gefüht, Paar -.50

Zwei Büroräume
von Rechtsanwalt gesucht. 25 u.
10291 an BNN.

Kapitalmarkt
750.- DM von Beamten dring. kurz-
fristig gesucht. 25 u. 10279 BNN.
Ca. 2000 DM gegen gute Sicherheit
u. Verzinsung ges. 25 10290 BNN.

3500.- DM
kurzfristig gegen hohen Zins ges.
25 unter 7485 an BNN Rastatt.

Skiläufer!
Für Ihren Winterurlaub sollten Sie rechtzeitig Ihre
Skiausrüstung ergänzen!
Wir führen
„Bogner“-Skikleidung
„Reifer“-Touren- und Abfahrtskistiefel
Qualitätsrider der Fabrikate
„Kneissl“- „Marius-Eriksen“- Streamlines
„Holzner“ und „Laupheimer“
sowie das gesamte Zubehör.

Sport-Laengener
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6649
DES Sportfachmanns - die Skiläufer wissen es!

Kaiserstraße 120

Tiermarkt
Deutscher Schäferhund mit Stamm-
baum, br.-schwarz, 20 Mon. zu
verk. Maximiliansau a. Rh., Elisa-
bethenstr. 45; Z. bes. 15 u. 14. 1.
Schäferhund, 2jähr., m. Stammb.,
umst.-h. zu verk. 25 10289 BNN.

Verkauf Zwergstadel
schw.-rot, glatt, 9 Mon., ff. St.-
baum, Nöh. Brötten Tel. 354.

Automarkt: Angebote
Volkswagen-Liefervertrag f. Stan-
dard, Febr.-/März, abzugeben. 25
unter 10287 an BNN.

ANHANGER
5 To., „TITAN“ DM 700.— verkauft
Marek, Khe., Steinstr. 8, Tel. 4012.
1950 Adler-Motorrad m. Windschutz-
scheibe, Sozius-S., 1500 km, zu vk.
DM 750. Braun, Khe., Nollstr. 4,
Motorrad zu verk. Waldhornstr. 17.

FÜR KARNEVAL UND BALL SCHÖNE LUSTIGE BILLIGE STOFFE BEI LEIPHEIMER & MENDE

1 Waggon Heringe - Seefische
immer frisch! immer billig!

Seelachs ohne Kopt 500 g	-.35	Seelachsfilet 500 g	-.42
Kablau ohne Kopt 500 g	-.37	Kablaufilet 500 g	-.45
Goldbarsch o. Kopt 500 g	-.48	Goldbarschfilet 500 g	-.63

FrISChe grüne Heringe 500 g **-.39**

Vollheringe kleinste zarte	10 Stück nur	-.75
Vollheringe kleine zarte	10 Stück nur	-.85
Vollheringe mittelgroß u. fett	10 Stück nur	-.98
Vollheringe große fette	10 Stück nur	1.08
Vollheringe extra große	10 Stück nur	1.18

Allerfeinste Fettbücklinge 500 g nur **-.59**

Verkauf solange Vorrat

UNION
Das Haus des guten Einkaufs!

Verkauf
Straßenzug, braun meliert, gut
erh., schik. Fig. (1.80) billig zu vk.
Gabelsbergerstr. 11, H., f. T. 1982
Schw. Damenmantel, Gr. 42, billig
zu verk. Widmann, Kriegsstr. 236.
Japankastellm., Skizzen, 42-44, neu-
wert. Ld.-Kof., z. vk. 25 10293 BNN
Echter Smyrna-Velour-Teppich preis-
wert zu verk. 25 u. 10311 BNN.
Schreibisab., gut erh., zu verkau-
fen Graben, Bismarckstr. 4.
Neue Trockenhaube, Süd-Wirbel-
wind, z. vk. 300 DM. 25 10269 BNN
Kompl. Kreissäge mit dopp. Ku-
gellager, zwei 60 o. Blatt mit
gellager, Motor u. 25 m Kabel,
angeshl. Motor u. 25 m Kabel,
bill. zu verk. O. Bub, Brennholz-
handlung, Reihl.-Frank-Str. 15.
Kreissäge mit Motor billig zu verk.
Schreineri, Waldhornstraße 17.

Sie erhalten rasch und sicher Geld
durch Versteigerung Ihrer Möbel,
Kleider, Auktions- u. Haushalts-
ausstattung. Anmeldung täglich bei:
Karlsruher Auktions Haus Peter
Melanchthonstraße 4 - Telefon 2950

Kauf- und Leihgesuche
Gut erh. Kinderwagen zu kaufen
gesucht. 25 unter 10310 an BNN.
Weiß, Gasherd m. Back- u. Wärme-
ofen gesucht. 25 u. 10275 an BNN.
Anz. u. U.-Wäsche gs. 25 10284 BNN

Teppich
3x4 m, zu kaufen gesucht. Preis-
25 unter 10314 an BNN.

Gut erhaltenen Flügel
zu mieten ges. 25 10322 an BNN.

Schweißapparat
zu kaufen gesucht. 25 unter 9955
an BNN Durlach.

Vermietungen
2 helle, große Räume, Stadtmittl.,
für Büro od. Gewerbe geeignet;
2. St., zu verm. 05 u. 10308 BNN.
2 Büroräume, in Neubau, Nähe
Bahnhof zu verm. 25 u. 10295 BNN
4-Zimmer-Haus, Garten, 3500 DM B-
Zuschub, bezugsfertig, sofort zu
vermieten. 25 unter 10300 an BNN

Mietgesuche
Zwei Büroräume
von Rechtsanwalt gesucht. 25 u.
10291 an BNN.

2 Zimmer
1 Zimmer, leer o. möbl., v. berufst.
Herrn zu miet. ges. 25 10282 BNN.
Möbl. Zimmer, Nähe Ruppurrer Tor-
platz, gesucht. 25 10281 an BNN.
Möbl. od. leeres Zimmer von Ing.
gesucht. 25 unter 10317 an BNN.

Wir suchen laufend jede Anzahl
Möbl. u. leere Zimmer
Wohnungen
Pr.-Nachw. ALMA, Steinstr. 8, T. 4012

Seriöses Unternehmen sucht für
seinen verheirateten technischen
Außenbeamten

2 Zimmer
mit Küche und Bad, Baukostenzu-
schub kann gewährt werden. 25
unter K 1520 K an BNN.

Wohnung, mögl. Garage, gg. Bau-
zuschub ges. 25 u. 10278 an BNN.
Ger. 2-3-Zimmer, mögl. Nähe
Karlsruh, sofort od. Frühjahr gg.
Bk.-Zusch. gesucht. 25 mit Miet-
u. Zuschubhöhe u. 10307 an BNN

3-Zimmer-Wohnung
notfalls mit Baukosten-Zuschub, für
sofort. 25 unter K 1545 K an BNN.

7-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage, mit Zubehör,
Mädchenzimmer und Garage, zum
Frühjahr gesucht. 5-Zimmerung als
Tausch möglich. 25 10323 an BNN.

Wohnungs-Tausch
2 Zimmer m. kl. Küche geg. gleich.
od. 1 Z. m. Küche. 25 10286 BNN.

Täglich a. So. **FRANKFURT-BERLIN**
Der günstigste Flugdienst mit Essen an Bord
Ab 15. an 15.
Einfach: 96.- DM, Sonder-Hin- und Rückflug-
preis 158.- DM. Sie sparen 34.- DM

VON DEUTSCHLAND MIT AIR FRANCE IN ALLE WELT
Frankfurt-M., An der Hauptwache 7-8, Tel. 93251 - 93435

PARIS- jeden Dienstag u. Freitag mit
schnellen und bequemen DC4-
Flugzeugen der Air France in 2 Std. erreichbar.
Die neuerlichen Erleichterungen zur Erlan-
gung des Visums und der Devisen ermöglicht
Ihnen diese Flugreise. Nutzen Sie den Son-
der-Hin- und Rückflugpreis von \$ 42.90 aus.

Karneval-Stoffe sehr preiswert

Satinette einfarbig, 80 cm breit	1.95
Fulgurante der beliebte Karnevalstoff 80 cm breit	2.60
Flanell für Indianerkleidung, 70 cm breit	2.65
Zellwollmuslin einfarbig, in vielen Farben, 80 cm breit	2.30
Zellwollmuslin für Dirndl jetzt schon die Sommermuster 1951	2.90 2.60 2.30

Girlanden, Lampions, Hüte, Masken, Bänder, Schmuck

KAUFHAUS Schneider
Ettlingen - Karlsruhe - Rastatt - Bruchsal - Kehl - Kork

Die Sparsamen waschen mit UXORIL

UXORIL
250 GRAMM 0,25
500 GRAMM 0,45
1000 GRAMM 0,85

FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL
Doppelpackung nur 75 O-Pfg.

Transporte
Dreiradlerwagen m. Fahrer su-
ganz- od. halbt. Arb. 25 10299 BNN

Verschiedenes
Perf. Schneiderin nimmt nach einige
Kunden an. MdB. Pr. 25 10283 BNN

Heiraten
Fräulein, 30/169, m. 4j. Kd., wünscht
Bekanntsch. mit Herrn zw. spät.
Heirat. 25 unter 10292 an BNN.

Werbung
Möbel-Schwarz, Neustadt/Haardt.
Größte Auswahl, Katalog frei.

Grossinger's Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Khe.; Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Tafelbestecke
70 g Silberauflage
Gegen bequeme Monatsraten

Auto-Verleih
Fabrikneue Volkswagen m. Heizg.
u. Radio u. Opel, Opel, Heil,
Mans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.

Masken und Brautkleid-Verleih
Tel. 7097 Gr.-Rhenia-Str. 2, Kolpingpl.

Anzeigen
haben Erfolg in den BNN